

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 24 (1902)  
**Heft:** 49

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauen-Zeitung.

24. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Motto: Immer freche zum Gange, und kannst du selber kein Gange  
Werben, als dieuendes Licht schick an ein Gange dich an!

**Abonnement.**  
Bei Franco-Zustellung per Post:  
Jährlich . . . . . Fr. 6.—  
Halbjährlich . . . . . „ 3.—  
Ausland franco per Jahr „ 8.80

**Gratis-Beilagen:**  
„Koch- u. Haushaltungsschule“  
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).  
„Für die kleine Welt“  
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

**Redaktion und Verlag:**  
Frau Elise Honegger,  
Wienerbergstraße Nr. 7.  
Telephon 876.

**Insertionspreis.**  
Per einfache Petitzeile:  
Für die Schweiz: 25 Cts.  
„ das Ausland: 25 Pfg.  
Die Reklamezeile: 50 Cts.

**Angabe:**  
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.

**Annoncen-Regie:**  
Expedition  
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.  
Aufträge vom Platz St. Gallen  
nimmt auch  
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 7. Dez.

**Inhalt:** Gedicht: Wieder im Sturm. — Lesen und Vorlesen. — Weimarer Eindrücke (Schluß). — Gesellschaftliche Ziele. — Sprechsaal. — Der Serber von Masacara (Schluß). — Gedicht: „Lo Fuß.“ — Feuilleton: Vom Thor (Fortf.).  
Erste Beilage: Neues vom Büchermarkt. —  
Reklamen und Inserate.  
Zweite Beilage: Neues vom Büchermarkt.  
Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

## Wieder im Sturm.

Und wieder heißt's: in den Sturm hinein!  
Und wieder ihr's Nacht — ich bin allein;  
Die Hand, die mich hielt, ist, ach! so fern;  
Die Sonne ging unter und drohen kein Stern.  
So komm, milde Seele es muß denn sein:  
Tausch tief in die tobenden Fluten hinein —  
In Todesgefahr in Sturm und Graus  
Geht's einjam und stumm in die Nacht hinaus.  
Du meinstest geborgen zu sein in Ruh —  
Zum Schmerze geboren, zum Kampfe bist du!  
S. v. Adelung.

## Lesen und Vorlesen.

Ein wichtiges Moment der Bildung und Erziehung.

Bezüglich der Lektüre hat die Mehrzahl der gebildeten Eltern längst die Wahrheit des Wortes erkannt: „Für unsere Kinder ist nur das Beste gut genug!“ Und aus der Kinderstube sind die häßlichen Bilderbücher, die fabelhaften Tiere, die unmöglichen Landschaften und blödsinnigen Verse zum größten Teil verschwunden. Man hat eingesehen, daß es einer Gewöhnung zum Schönen und Wahren bedarf und daß richtig sehen und hören Dinge sind, die auch gelernt sein wollen.

Dann aber, wenn der jugendliche Mensch das ABC und noch einiges darüber begriffen hat, wenn er aus dem Alter der Märchen- und Herzblättchens-Zeitvertreibungs-geschichten herausgewachsen ist, werden dann auch noch seine Schritte genügend geleitet, sein von der Besenut meist etwas unnebelteter Geschmack beeinflusst und verbessert?

Es ist wirklich nicht gleichgültig, in welchem Spiegelbilde man zuerst das wirkliche Leben erblickt, in welcher Form man Natur und Menschen dargestellt sieht. In jenem Alter arbeitet die Phantasie besonders lebhaft, das Auge ist besonders scharf, das Ohr besonders empfänglich und bildsam.

Oder haben wir nicht alle die Helden unserer Lieblingsgeschichten leibhaftig vor uns gesehen, mit ihnen gelitten, gestrebt, in Angst gezittert, im Glück gejauchzt? Hören wir nicht vielleicht heute noch den Lärm der Schlacht, der sie um-

tobte? Sehen wir nicht die Sonne auf den Blumen der Wiese schimmern, über die ihre Füße dahin schritten?! Und dann die Gefühle, die sie hegten, die Worte, die sie sprachen, alle guten und bösen Taten, die ihnen gelangen oder mißglücken, haben sie uns nicht ebenso sehr gerührt, begeistert, erhaben, entrisstet, wie den Personenkreis, in dem das Schöpferwort des Autors sie sein und wirken ließ?!

Nun wird, wie gesagt, der Geschmack der „reisenden“ Jugend wohl immer erheblich von dem eines wirklich Gebildeten, eines reisenden Menschen abweichen. Ein leichter Zwang in Bezug auf Bücherwahl wird eintreten müssen. Doch dieser Zwang wird sich leicht und ungefühl ausüben lassen, wenn wir an Stelle des Selbstlesens das „Vorlesen“ setzen.

„Vorlesen“ ist eine Kunst, die früher viel mehr geübt und geschätzt wurde. Es ist aber auch ein entschiedenes Bildungsmittel in literarischer Beziehung. — Was klargleich am Ohr vorüberzieht, steigt auch farbenprächtig und lebensvoll vor dem geistigen Auge auf. Das feine Detail, die stimmungsvolle Schilderung, das schöne oder bezeichnende Wort aber geht nicht im Eifer verloren, mit dem der jugendliche Selbstleser über alles hinweggeht, was ihn hindert, so schnell als möglich zu erfahren, wie es wohl kommen wird! Oder sind wir zwischen dreizehn und sechzehn vielleicht so wohlherzogen gewesen, auf bloßen Wunsch oder Befehl hin jede Zeile in Walter Scott's: Ivanhoe, Kenilworth oder Quentin Durward zu studieren, wenn wir Seiten und Seiten ehrlich langweilig und hemmend fanden?

So aber, während sie dem Vortrag eines Vaters, einer Mutter, einer Erzieherin — halb gegen ihren Willen anfangs! — folgen, lernen sie auch, wie größere Kinder spielend, einen Maßstab zu gewinnen, an dem sie, wenn nicht sich selbst, so doch Andere zu messen vermögen.

Jahre vergehen dann, bis ihnen plötzlich klar wird, was eigentlich den Grund gelegt hat zu den mannigfachen frohen und bewegten, ernstern und weisevollen Stunden, die sie einem Buche verdankten.

Und es steigt vor ihnen auf der Tisch in der Wohnstube, auf den das milde Licht der Lampe fällt; sie vernehmen eine vertraute Stimme, die nun längst kein anderes Echo wahrzunehmen vermag, als das Echo in ihrer dankbaren Erinnerung, während sie selbst sich unter den Kindergehaltungen erkennen, die „zum stillen Erzählen niederkauernten, mit kleinen, pochenden Herzen und neugierflugen Augen.“

## Weimarer Eindrücke.

Von L. M.

(Schluß.)



Wir überließen die Lehrerinnen ihren Gedanken und folgten unserm Eckart in Anna Amaliens Gemächer, die sich fast unverändert erhalten haben. Die Salons der Herzogin, gelb tapetiert, mit wenigen altmodischen Möbeln, einem verstimmtem Spinett, einigen antiken Büsten, die sie von ihrer italienischen Reise mitgebracht, und sehr viel Meißner Porzellan in Glaschränken, auf Tragen und Konsolen, machen einen wenig stibvollen Eindruck, aber sie sind charakteristisch für die lebenswürdige Fürstin, die mit unbefangenen Sinn die verschiedenartigsten Dinge, ebenso wie die verschiedenartigsten Menschen nebeneinander stellte. An dem großen, runden Tisch in der Mitte wurde gezeichnet, mit verteilten Rollen gelesen, launige Gesellschaftsspiele gespielt, wenn das Wetter die Vergnügungen im Freien verbot. Interessant ist das Billardzimmer, über und über tapetiert mit englischen Kupferstichen zum „Writhe“, zu Rousseaus neuer „Heloise“. Goethe soll hier zuerst die Illustrationen seines berühmten Romans zu Gesicht bekommen haben.

Im Schlaggemach der Herzogin, das die Zimmerstucht abschließt, hängt ein wohlgetroffenes Bildnis Anna Amaliens. Im blauen Staatskleide, hochgeschmückt und gepudert, die reizende kleine Hand auf ein aufgeschlagenes Buch gestützt, schaut sie uns aus ihren großen, blauen Augen lächelnd an. Diese Augen erinnern an ihren berühmten Oheim Friedrich den Großen, von dem die Herzogin noch manches andere gerbt haben mag. Zwischen den beiden andern Nichten Friedrichs, der nordischen Semiramis Kaiserin Katharina II. und der vornehmen philosophischen Landgräfin Karolina von Hessen, erscheint die kleine Weimarer Fürstin am sympathischsten. Sie hat die Gottesgabe gesunder Vernunft mit Friedrich dem Großen geteilt; aber was die Vorurteile betrifft, ist sie dem berühmten Manne weit, weit voraus gewesen. Was der König an der deutschen Litteratur durch Nichtbeachtung gesündigt, das hat Anna Amalie mit ihrem warmen Herzen gut gemacht, und es liegt eine Malice des Schicksals darin, daß Friedrich, der die Frauen im allgemeinen nicht sehr hoch stellte, gerade in diesem Punkt von einer Frau überflügelt werden mußte.

Aus den Zimmern der Herzogin führt ein Treppchen und ein Verbindungsgang nach der Behausung ihrer getreuten Hofdame, des verwachsenen kleinen Fräuleins v. Gröfhausen, die sich im Anbau über der Schlossküche befindet. In dieser Glasgalerie oder auch Seufzerbrücke hat die arme, kleine Thuselda eine schauerliche Nacht zubringen müssen, auf der Schwelle lauernd, fröstelnd und innerlich scheltend über den gottlosen Liebermut eines gewissen jungen Herzogs und seines vielgetreuen Rats, die ihr die Thüre vor der Nase hatten zumauern lassen. Es war dies einer von den vielen derben Streichen

Karl Augusts aus der Genieperiode, vielleicht auch eine kleine, persönliche Note; denn Hofdamen pflegen neugierig zu sein und mitunter ein bißchen zu lauschen und zu intrigieren. In Oberon und Titanius Gefolge darf der Dämonist Lud nicht fehlen! Husneldens Stübchen hat eine entzückende Aussicht auf den Park, und das alte Delbild in der Ecke, die Aufführung der Fischerin darstellend, weckte unsere Sehnsucht nach der freien Natur.

Wir eilten hinunter ins Freie, in den goldenen Sonnenschein. In einem Briefe, den Goethe im Mai 1776 an die Gräfin Auguste Stolberg (Schwester seines Freundes) schrieb, heißt es: „Nach Tisch ging alles nach Tiefurt, wo der Prinz Constantin sich hat ein Pachtgut artig zurecht machen lassen. Die Bauern empfangen ihn mit Musik, Böllern, ländlichen Ehrenportien, Kränzelein, Kuchen, Tanz, Feuerwerkspuffen, Serenaden u. s. w. Wir waren vergnügt; ich hatte das Glück, alles sehr schön zu sehen. Und nun bin ich im Garten, hab' eine Viertelstunde nach dem Feuerzeug getappt und mich geärgert und bin so froh, daß ich jetzt Licht habe, Dir das zu schreiben. Da drüben auf dem Schlosse sah ich viel Licht, indes ich nach einem Funken schnappte und wußte doch, daß der Herzog mit mir getaucht hätte, wenn er's in dem Augenblick hätten wissen können. Es ist ein trefflicher Junge und wird, will's Gott, auch ausgähren!“

Damit hatte es nun freilich noch gute Weile, so viel Funken Goethes Genie in Tiefurt schlug, die uns noch heute leuchten, so viel unbändige Streiche vollführte Karl August, die freilich heute vergessen sind. Einer der schönsten Funken, um nicht zu sagen ein Stern, war die Aufführung der Fischerin Juli 1782!

Nachdem Goethe einmal der Versuch geglückt, den Park in Weimar durch Reifseuer und Fackeln Rembrandtisch zu beleuchten und diese Nachtstücke den ungetheiltesten Beifall des Hofes gefunden hatten, trug er sich mit dem Plan eines Theatersstücks, das, eigens für Tiefurt erdacht, den Zauber der Ilm zur Geltung bringen sollte. Corona Schröter, die schöne Künstlerin, mußte ihm beistehen; sie übernahm die Rolle des Dorichs, der Fischerin, die Vater und Bräutigam glauben macht, sie sei in ihrer Abwesenheit ertrunken, und dann, als man sie mit Räubern, Nezen und Stangen sucht, lachend zum Vorschein kommt, worauf das Singpiel mit Jubel und Gesang schließt. Bei der ersten Aufführung gab es einen ungewöhnlichen Schlusseffekt, indem die Naturbrücke unter der Last der Zuschauer zusammenbrach und ein kühles Bad die aufgeregten Gemüter erfrischte. Jetzt ist diese Brücke aus so starken Bohlen gefertigt, daß man sich ihr ungeschert anvertrauen darf. Ein dichter Laubgang führt zu dem Platz, wo sich das Naturtheater noch heute befindet; der Parkweg erweitert sich zu einem lauschigen Rondel von uralten Bäumen, die ihre Zweige über das Wasser breiten; das andere Ufer fassen Weiden und Erlen ein, und in dem kläglich spiegelnden Grün ineinander webend. Die Ilm hat ganz kurze, braun goldene Wellen; sie gibt dem schweigenden Park etwas Lebendiges, und aus ihrem dunklen Grunde blitzen Sonnensfunken auf wie schelmische Nigenaugen. Lange, lange hielt uns die grüne Einsamkeit gefangen.

Seele des Menschen, wie gleitest du dem Wasser, Schiffal des Menschen, wie gleitest du dem Wind.

Als wir endlich aufbrachen, tam uns an einer Biegung des Weges eine der Lehrerrinnen entgegen. Sie sah fast bekümmert aus. „Entschuldigen Sie,“ redete sie uns an, „könnten Sie mir nicht raten! Das Naturtheater haben wir gefunden, aber wo ist der Hintergrund.“

O Sancta Simplicitas!

Sie glaubte wirklich, die Scenerie bedürfe eines künstlichen Abchlusses, einer Art von Wand, wie sie allenfalls in Shakespeares Sommernachtsstraum, aber nicht in Parks zu finden ist. Es war auch ganz umsonst, ihr den Hintergrund auszurede; sie ging ihn suchen. Wir aber begnügten uns mit den Coullissen, die Mutter Natur hier für alle Zeiten aufgestellt hat und hinter denen sich als Grund der Gründe birgt: die Poesie!

### Gesellschaftliche Ziele.

(Abgeriffene Gedanken.)

... Es ist wahr, daß Anmut reizender ist als Schönheit. Und doch ist es unmöglich, dieses Gut mit Ueberwindung eines unglücklichen Temperaments zu erlangen, wenn man nicht in guter Gesellschaft aufgewachsen ist, und daher empfiehlt sich die weise Vorsorge, sich selbst und seine Kinder soviel wie möglich an gebildete Gesellschaft zu gewöhnen.

Ich glaube mit Hans Andersen's Märchen

von dem Spinnwebkleid, welches zum Gewand für den König so fein gewoben wurde, daß es unsichtbar war, müssen die Manieren gemeint sein, die eine fürstliche Natur kleiden. Ein solcher Mensch kann ruhig in einem Bettuch gehen, wenn er Lust hat, denn auch am Seeufer und in der Turnschule verläßt ihn seine Ueberlegenheit nicht. Wer aber dieses schöne Gewand der Lebensart nicht besitzt, der ist auf seine Kleidung bedacht, und dann ebenso auf sein Haus, seine Möbel, Gemälde, Gärten, durch die er sich und seine Mängel zu decken hofft. „Sitten sind stärker als Gesetze“. . . Ein intelligenter Mensch, wenn auch von geringer Lebhaftigkeit, fühlt sich sofort verklärt, wenn er in Gesellschaft von Gelehrten kommt, und giebt zum allgemeinen Erstaunen den Ton an. Oft halten wir einen Menschen für unfähig und zaghaft, der nur am falschen Plage steht. Wenn man ihn dann in eine neue und andere Gesellschaft bringt, so entdeckt man die ausgezeichnetesten Eigenschaften und die unerwartetsten Vorzüge an ihm. In einer Gemälgalerie kommt sehr viel darauf an, wie die Bilder aufgehängt sind, ebenso in Gesellschaft, wie die Sitze verteilt sind. Rechte Zeit und rechter Ort sind die Hauptsache. Wenn ein Mensch einen Gefährten findet, der vollkommen zu ihm paßt, so fängt die Geselligkeit an und das Leben wird köstlich. . . Das Hauptfordernis der Eleganz ist Selbstbeherrschung — bleibe kühl und du wirst alle beherrschen“. . . Wenn Jemand empfindlich ist und keine starken Nerven hat, so thut er vielleicht wohl, in einen guten Laden zu gehen und sich tabellos zu kleiden. Er kann dann alle Besorgnis von sich werfen und wird in dieser Vollkommenheit leicht eine Erhöhung des Selbstvertrauens finden, eine Verstärkung, die bei gesellschaftlichen Begegnungen die Wage nach seiner Seite neigt und ihm gestattet, fröhlich in Unterhaltungen einzugehen, in denen er sonst wortfarg und verlegen gewesen wäre. Ich bin nicht unerfahren in diesem Punkte — ich habe mit bewundernder Unterwerfung die Bemerkung einer Dame gehört, welche versicherte, die Ueberzeugung, vollkommen gut gekleidet zu sein, gebe ein Gefühl innerer Ruhe, welches die Religion zu gewähren machtlos sei.

Zur Wohlfahrt sind zwei oder drei verständige, rechtschaffene Gefährten nötig, mit denen man das Leben verbringt. — Unsäglich muß ein Freund sein, dem man sagen kann, was man sich selbst nicht sagen kann. Ein paar Mal in meinem Leben habe ich Menschen von so guter Natur und so guter Erziehung begegnet, daß uns jedes Thema offen stand und ohne die Möglichkeit einer Beleidigung oder Empfindlichkeit besprochen wurde, — Leute, die nicht verletzt werden konnten. Ein Freund von mir sagte einmal von gewissen Bekannten: „Es ist keiner unter ihnen, den ich nicht jeden Augenblick beleidigen kann.“

Konversation füllt jede Klust aus und ersetzt jeden Mangel; wie gut ist die Anekdoten von Frau v. Maintenon, zu der sich eines Tages beim Essen der Bediente hingeschlichen und ihr zugeflüstert haben soll: Bitte Madame, noch eine Geschichte, wir haben heute keinen Braten.

R. W. Emerson's Essays.

### Sprechsaal.

#### Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6618: Kann mir ein Erfahrener sagen, ob es einen Zustand gibt, den man Schlafsucht nennt? Und welches Mittel ist dagegen anzuwenden? Ich habe einen Verwandten, der zu jeder Tageszeit schlafen kann, trotzdem er des Nachts 8—9 Stunden regelmäßig schläft und sehr wenig arbeitet. Ist die Schlafsucht eine Folge der Trägheit, oder die Trägheit eine Folge der Schlafsucht? Für guten Rat danke herzlich.

u. d. in v.

Frage 6619: Ist eine verehrliche Abonnentin so freundlich, mir zu sagen, ob das Glätten mit Gas teurer ist als die Verwendung eines Spiritusglätt-eisens. Vom Gebrauch des Kohlens eisens bekomme ich immer Kopfschmerzen, auch Uebelkeiten. Einen Glätte-osen kann ich nicht gebrauchen, da ich neben dem

Glätten die Kinder besorgen muß und es daher mancherlei größere und kleinere Unterbrechungen gibt. Freundliche Antworten verdanke bestens.

Frage 6620: Ich plage mich schon seit langer Zeit mit einem eingewachsenen Nagel an der großen Zehe. Die Sache ist nicht nur schmerzhaft, sondern sie hindert mich auch an der freien Bewegung. Ich nehme fleißig Fußbäder, was die Schmerzen dann immer etwas lindert. Ich trage weites, weiches Schuhzeug und doch thut das Abwärtsgehen mir ganz besonders weh. Kann mir eine freundliche Beraterin ein Mittel angeben zur Heilung und nachherigen Verhütung dieses lästigen Uebels? Ich wäre sehr dankbar dafür. Frau W. u. in v.

Frage 6621: Ich wünsche unserem jüngsten Knaben, der von sehr zarter Gesundheit ist und dessen Nervenverfassung besondere Rücksichten erheischt, für die ersten zwei Jahre wenigstens Spezialunterricht geben zu lassen, da ich bei einem ähnlich veranlagten Knaben meiner Freundin vorzügliche Resultate konstatieren konnte. Mein Mann ist aber sehr dagegen, weil sich so etwas für gewöhnliche Leute nicht passe. Seine Schulzeit werde der Junge durchmachen können wie andere Kinder auch und im übrigen sei es viel weniger streng, in einer großen Klasse zu sitzen als in einer kleinen, wo das Einzelne beständig in Anspruch genommen sei. Ich habe mich mit einem Arzt darüber beraten, und dieser findet, daß der Unterricht in einer kleinen Klasse, nur vormittags, das denkbar beste wäre. Was bleibt einer Mutter zu thun übrig, wenn der Vater einem solchen Urteil keine Bedeutung beilegt? Muß sie sich einfach fügen und das Kindes Wohl hintansetzen? Für gütige Antworten danke bestens.

Eine eifrige Beraterin.

Frage 6622: Nach dem Tode meines Gatten handelt es sich darum, in bestimmter Weise meine Zukunft zu gestalten und soll ich nun meinen Willen äußern, ob ich abwechselungsweise mich bei meinen verheirateten Kindern aufhalten oder eine kleine Wohnung für mich inne haben wolle, welche meine Kinder mir aushalten würden. Ich habe vier verheiratete Söhne und eine solche Tochter und noch vier unverheiratete Töchter, die alle im Ausland in Stellung stehen. Die Entscheidung fällt mir außerordentlich schwer, denn ich muß mich mit dem einmal Beschlossenen auf die Dauer zufriedengeben, da ich kein eigenes Vermögen besitze und von meinen Kindern abhängig bin. Ich möchte nun gerne die Meinung von Erfahrenen in dieser Sache hören. Wenn ich auch durch die lange Pflege meines kranken Gatten jetzt angegriffen und an Kräften zurückgekommen bin, so fühle ich doch nicht zu den Pflegebedürftigen und kann noch ein gut Teil Hilfsarbeit in einem größeren Haushalt leisten. Freundliche Meinungsäußerungen wären mir sehr willkommen und danke ich dafür bestens.

Alle Abonnentin in N. St.

Frage 6623: Ermutigt durch ernste Fragen und Antworten in den letzten Nummern und mit der dazwischen liegenden Hoffnung, von einem Teil der Mitleider und Mitarbeiter, deren Antworten mich immer besonders sympathisch berühren, lauten sie nun aufmunternd oder abspöckend, auch mit meiner Frage richtig verstanden zu werden, will ich für diese selbst und auch für meine ungenügende Sprachkenntnis zum vornehmeren entschuldigen haben, sollte sich die eine oder andere der verehrlichen Beraterinnen, wohl auch der Leser, an dem Thema stoßen. Meine Frage lautet: „Hat eine Tochter, weder reich noch schön, heutzutage noch Aussichten, das Glück einer idealen Ehe zu finden? Denn sie erwartet Großes von einem Manne: Die seelische und leibliche Reinheit. Und sie selbst könnte ihm mit ihrer Vermögenslosigkeit und dem reißlosen Alltagsgehit nichts weiteres bieten, als ebenfalls seelische und körperliche Gesundheit, Arbeits-tätigkeit und ein ernstes Streben zu gegenseitigen Verstehen, zur gemeinsamen förderlichen Arbeit, in Lösung übernommener Aufgaben und zum Verfolgen hoher und edler Lebensziele. Als schönste Würdigung für ihr zukünftiges Glück verlangt sie nebst der Reinheit ein ideales Streben und von Hochachtung diktierter Liebe. Bewegt sich eine junge Tochter auf dem Boden der realen Wirklichkeit, gehört es zu dem Erreichbaren und thut sie recht, an unsere jegige männliche Generation so hohe Anforderungen zu stellen? Wer mit Brüdern aufwachsen durfte, der lernt anders in das Leben hineinblicken, er gewinnt andere Gesichtspunkte, es zeigen sich ihm andere Seiten, es treten innerlich andere und ernstere Fragen an sie heran, als an diejenige Tochter, die in ausschließlich weltlichem Familienum-gang groß wurde. Die nur unter Vater und Brüdern aufgewachsene Tochter, die mit ihnen nach und nach sich ihr ungefucht aufdrängenden Fragen und Zweifeln nicht zu einer Lebenserfahrung und verlässigen Mutter gehen konnte, ahnt und empfindet es bald genug, daß sich nach und nach eine bestimmte Scheidewand bildet zwischen dem Leben und der Lebensanschauung der Brüder und der übrigen. Sie sieht sich zwar von Liebe umforgt und gehütet und geistiges Leben wird ihr reichlich vermittelt. Ein Gebiet aber bleibt einer solchen Tochter verschlossen und zwar das für den Menschen wichtigste, ich meine: Das Geschlechtsleben in seinem Einfluß auf den Menschen und die daraus entspringenden Rechte und Pflichten gegen sich selbst und gegen andere. Bis dahin durfte die Schwester mit den Brüdern gleichberechtigter Mensch sein und das innere und äußere Leben der Brüder lag ihr vor offen, sie konnte sie in ihren Fehlern, in ihren Tugenden und Bedürfnissen. Blödsinn aber fühlt sie sich ausgeschlossen aus dieser lautereren und warmen Gemeinschaft. Die Brüder leben zwar nach wie vor äußerlich scheinbar noch neben ihr und mit ihr, aber es ist doch etwas fremdes dazwischen getreten, in einem Punkte wird sie plötzlich als unmnidig betrachtet; die Brüder ziehen einen Vorhang vor einen Teil ihres Denkens und Lebens und die Schwester läßt man im Dunkeln, man überläßt sie ihren Gedanken und entsetzlichen Zweifeln und sie mag

zusehen, wie sie sich damit zurechtfindet. Bis hierher durfte sie in den Brüdern das männliche Geschlecht verstehen lernen, ein weiteres aber muß ihr verschlossen bleiben. Im gesellschaftlichen Leben zwar wird sie mehr als je mit Männern in Verkehr gebracht und sie erkennt auch deutlich das brüderliche Bestreben, ihr Anlaß zu einer ehelichen Verbindung zu geben. Was sollen eine Tochter oder solche Gelegenheiten, wenn ihr die Grundfrage zu einem Entschlusse fehlt, wenn sie keine Kenntnis hat von der Natur und Wesenheit des Mannes, wenn ihr der Boden fehlt, aus welchem heraus sie ihn in seinen Rechten und Pflichten seiner menschlichen und geschlechtlichen Entwicklung erkennen kann; wenn ihr kein sicherer Maßstab gegeben ist, um den Grad seines sittlichen Standes richtig taxieren, um wissen zu können, was sie realer und ideeller Weise mit Zug und Recht von ihm verlangen darf? Welch ein Unbding! Man stellt eine Tochter vor die Wahl, ob sie sich einem Manne zu eigen geben will oder nicht; sie soll als Frau den auswählten Mann völlig verstehen, sie soll ihm event. Söhne schenken, aber des Mannes Natur auf geschlechtlichem Gebiete muß ihr für alle Zeit ein Buch mit sieben Siegeln bleiben. — Warum nur wird es einem klar denkenden, ruhig überlegenden und objektiv urteilenden Mädchen verunmöglicht, einen auf gründlicher Prüfung und reiflichen Erwägungen fußenden, eigenen und sicheren Standpunkt einzunehmen? Und müßte es in meinem Fall nicht gerade die herzliche Liebe und Wertschätzung für die Brüder sein, welche es der Schwester unendlich erleichtern müßte, entweder die Unumgänglichkeit der Forderungen der Natur zu begreifen, das eigene ideale Empfinden anzupassen, dem menschlichen Wesen des Mannes Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und nichts Uebermenschliches von ihm zu verlangen, oder aber das eigene ideale Empfinden und Streben zu härten durch das Bekennen der Tatsache, daß die Reinheit des jungen Mannes bis zur Ehe keine Utopie, sondern eine tatsächliche Möglichkeit sei, wenn ein fester Wille mit Klugheit gepaart alle Hilfsmittel aufbietet, um seiner selbst Herr, seinem Ideal von Liebe treu zu bleiben. Könnte so nicht der Bruder der Schwester und umgekehrt die Schwester dem Bruder etwas sein? Warum verließen sich die Brüder vor dieser Pflicht und Aufgabe? Warum erklären sie nicht offen: „Wir sind unausweichlich Naturgesetzen unterworfen, denen wir uns fügen müssen, und es besteht daher kein Grund, dies verbergen zu sollen oder uns dafür schiel ansehen zu lassen; wir sind trotzdem würdig, ein edles und reines Mädchen zur Ehe zu begehren.“ Oder dann, wenn dieser Standpunkt anschaubar und nur von unserer nervösen und genußfüchtigen Zeit und Gesellschaft toleriert ist, warum stellt sich der ideal denkende, der sich selbst beherrschende, seinen Trieben sich nicht unterwerfende, seine Reinheit trotz aller Anfechtungen hochhaltende Bruder nicht als Stab und Hort neben die nach Klarheit suchende und ringende Schwester? Warum sagt er ihr nicht: „Halte dein Ideal und Bemüßsein deines eigenen Wertes hoch und gib dich nicht einem Manne zu eigen, der da knecht ist, wo er Herr sein sollte. Das Mädchen darf ebensowohl verlangen, daß der Mann rein in die Ehe trete, als der Mann dies von dem weiblichen Teil verlangt. Was die Mehrzahl „unabänderliches Naturgesetz“ nennt und dem gemäß sie handelt, das kann der Mann beherrschen, wenn er die Gefahr sieht, und sein edleres, sein höheres Selbst, den Unglaublichen vermögenden, bewußten Manneswillen, als Streiter ins Feld führt.“ So oder so wäre die Schwester treu beraten. Traurig aber, daß sie es eben nicht ist und daß sie auf diesem unpersonlichen, aber immerhin öffentlichen Weg die Frage stellen muß: Ist es unausweichlich, daß das Mädchen, welches sich zur Ehe entschließt, seinen sorglich gehüteten Körper einem Menschen preisgeben muß, der vorher im Zeichen des „unabänderlichen Naturgesetzes“ gelebt hat oder hat leben müssen? Und kommt dieses größte Opfer, dieser degradierende Verzicht auf das bisher hochgehaltene Ideal nicht in scharfen Konflikt mit der Pflicht der künftigen Mutter? welche des Bibelwortes gedenken muß: „Die Sünden der Väter werden an den Kindern heimge sucht bis ins dritte und vierte Glied.“ Antworten von Erfahrenen sieht mit Bangen entgegen Eine innerlich allein stehende Junge Leserin.

Frage 6624: Würde jemand so göttig sein und mir sagen, wie man die sogenannte Frankfurter Leberwurst bereitet und welche Bestandteile sie enthält. Zum Voraus dankt bestens

Frage 6625: Kann mir eine Leserin die Adresse eines Naturarztes geben, der brieflich und nachweisbar erfolgreich Gemütskrankheiten behandelt? Hat vielleicht schon jemand sich mit Erfolg an Reinhold Gerling gewandt?

Frage 6626: Wie ist die Adresse von Richard Zugmann, dessen Buch in der „Frauen-Zeitung“ besprochen wurde? Weßens dankt

Frage 6627: Kann mir eine Leserin der „Frauen-Zeitung“ mitteilen, wo der gewöhnliche leichte Honigfuchsen zu beziehen ist? Ich möchte ihn aus erster Hand bekommen, da er für eine Kranke zum täglichen Brot gehört und billiger wäre als in einer Confiterie. Für gefällige Antwort dankt

Antworten.

Auf Frage 6600: Eine „erfahrene Großmutter“ möchte der „jungen Mutter Mut zusprechen und sie darauf hinweisen, einer unverständlichen Frage wegen sich doch nicht davor zu scheuen, Mutter zu werden! Es gibt ja doch nur ein Ideal, das christlich-ethische, in dem alle andern ihre Erfüllung haben. Lehret Eure Kinder gerecht zu denken und zu werden für andere wie für sich selbst, Liebe, Vertrauen, Gehorsam, Wahrheit, Achtung des Gesetzes zu üben; andern nicht antun,

was man für sich selbst fürchtet. So werden Sie Ihr Ideal rechtfertigen, auch Ihren kräftig denkenden Herrn Gemahl befriedigen. — Ihre Kinder sind nicht uns allein, sondern bringen den durch Jahrhunderte laufenden Lebensfaden der Familie nur durch uns auf die Welt; von uns selbst nur der kleinste Teil. Wie viel Spreu also in dem reinen Weizen ihrer Natur! Da tritt nun die aufgeklärte Erziehung der Eltern ein, um dies unlaute Element so viel als möglich auszuheben, damit nur schöne Frucht auf dem Boden des Herzens unserer Kleinen aufstehe. Wahrlich ein schönes Eternos. Erziehet der menschlichen Gesellschaft nur solche Töchter und Söhne, ohne Furcht! Dies „Ideal“ einmal verwirklicht und die Welt wird besser aussehen.

Auf Frage 6606: Fragen Sie nach in einem Geschäfte für Haushaltungsgegenstände, z. B. Scheuchzer & Cie. in Basel, von wo Sie sich Prospekte können lassen. Die Ausmachungsmaschinen erfordern sehr viele Kraft, und einen Elektromotor werden Sie schwerlich zur Verfügung haben.

Auf Frage 6606: Als Fachmann erlaube ich mir zu sagen, daß die Ausmachungsmaschinen gegenüber denjenigen mit Gummalzgen (also Bringalmaschinen) den großen Vorteil haben, daß erstens die Wäsche gar nicht leidet, denn die Wäsche drückt sich vermöge der Schnelligkeit der Umdrehung und des Luftdruckes selbst, somit werden keine Knöpfe gedrückt und wird die Faser auch nicht durch scharfes Umlegen und Ausdrücken der Walzen geschädigt. Dann wird die Wäsche so gründlich ausgewaschen, daß man beim Anpassen derselben keine feuchte Hand mehr erhält. Drittens kann auf einmal ein Quantum von sieben Leintüchern oder zwölf Hemden zc. ausgewaschen werden, was eine einzige Person in fünf Minuten bewerkstelligt. Bei den auf Wasserbetrieb eingerichteten Ausmachungsmaschinen fällt auch die Arbeit des Treibens weg. Wasserverbrauch zum Treiben pro Minute 4 Liter bei 5 Atmosphären Druck.

Fabrik für Wäsche- und Erbsenmaschinen, S. Köhler, Bern.

Auf Frage 6607: Es geht eben doch nichts über Flanell, aber man muß denselben sehr sorgfältig waschen und schweifen können, oder noch besser zum Waschen herausgeben, damit er nicht verfilzt. Ist es nicht möglich, für den Gang vom Zimmer ins Magazin jeweils eine warme, gestrickte Jacke anzuziehen, die am Nagel neben der Türe aufgehängt wird?

Auf Frage 6607: Damit Ihr Mann sowohl in warm gehaltenem Raume, wie auch im zügigen Magazin die gleiche Körperwärme beibehaltet und somit auch keine Rheumatismen mehr haben wird, rate Ihnen sich an F. A. Banner, Rorschach, zu wenden, welcher Unterkleider, Leibbinden zc. aus elektrisch gegebenen Strahlen verfertigt, die das beste natürlichste Mittel für Rheumatismus sind. Ich rede aus Erfahrung.

Auf Frage 6608: Die Schuhmachermaschinen ersparen viele Arbeit und sind im Gebrauche nicht teuer. Daß die Schuhe ganz so schön werden wie von Hand, kann man nicht behaupten, aber man kann von Hand noch nachhelfen.

Auf Frage 6609: Vielleicht meinen Sie die Kunstbutterfabrik von Emil Manger, 138 Güterstraße in Basel.

Auf Frage 6610: Wird das Zimmer vor dem Zubettegehen tüchtig ausgelüftet (was ja ohnehin immer geschehen sollte), so wird es dem Erwachenden nicht schaden, darin zu schlafen, auch dann nicht, wenn etwa noch ein wenig Tabakgeruch übrig bleibt. Die feinen Schleimhäute des Säuglings sind aber viel empfindlicher und nehmen leicht Schaden; da sollte man für reine Luft doppelt ängstlich sorgen.

Auf Frage 6611: Alle Tage ist im Winter etwas viel, und für den Säugling darf nur ganz milde Seife genommen werden, die wenig Soda enthält. Dies vorausgesetzt, wird fleißiges Abseifen den Haarwuchs nur fördern. Achten Sie darauf, daß der Kleine sich nach dem Bade nicht erkälte. Man muß in dieser Jahreszeit doppelt vorsichtig sein.

Auf Frage 6612: Die Anschaffung eines Mastikators kann ich aus Erfahrung auf das wärmste empfehlen für alte, zahnlöse Leute oder solche, die aus anderen Ursachen nicht beißen können.

Auf Frage 6613: Das beste Mittel gegen Durst ist das gewöhnliche Wasser, das in ganz kleinen Schlüpfchen getrunken und nicht glasweise hinuntergestürzt werden soll. Man mag ab und zu ein paar Tropfen Zitronensaft beifügen oder eine Zitronenschibe ins Glas legen. Die kohlen-sauren Wasser sind auch sehr durstlösend, haben aber für diesen Fall wohl andere Nachteile. Vielleicht ginge Milch Celestins.

Auf Frage 6614: Ich kann nur immer und immer wiederholen, daß man solche schwierige Sachen in die chemische Waschanstalt schicken soll und nicht selbst daran herumprobiert. Vielleicht bringt der gelehrte Fachmann es auch nicht zu Stande, aber jedenfalls hat er die nötigen Apparate, die im gewöhnlichen Haushalt nie vorhanden sein können.

Auf Frage 6615: Gegenstände von echtem Perlmutter, die sich durch Waschen in heißem Seifenwasser nicht mehr zurecht bringen lassen, gibt man in die Fabrik zum Aufpolieren. Viele solche Sachen sind auch nur von einer Perlmutter ähnlichen Masse; da hilft dann wohl nichts mehr, und kauft man am besten sich wieder etwas Neues.

Auf Frage 6616: Der Rattenfänger bringt seine Eigenart mit zur Welt so gut wie die Raze. Wollen Sie ihn aber richtig erziehen, so müssen Sie ihn einem Dresseur für ein paar Monate in die Lehre geben.

Auf Frage 6617: Der Buchhändler ratet Ihnen am besten; dort können Sie die Sachen dann auch gleich ansehen. Urbain Olivier hat eine Anzahl hübscher Erzählungen geschrieben, die sich leicht lesen und einem jungen Mädchen gut in die Hand gegeben werden können.

Fr. M. in S.

### Der Gerber von Mascara.

(Schluß.)

Im Februar war's; im Februar ist's oft kalt in Paris, und dicke Nebel versperrten den Sonnenstrahlen den Weg — aber dennoch zehrt ein süßer, Frühling verprechender Duft durch die Straßen; der steigt aus den Köben der Blumenmädchen, die ihre frischen, unschuldigen Weichen den von der Welt und der Civilisation abenligten Pariser anbieten. Es ist sonderbar, welche Freude die frivolen Pariser, mit ihrem hyperbolischen Luxus und ihrer überreizten Genußfähigkeit, an den kleinen, bescheidenen Weichen haben. — Darum gibt's auch immer Weichen in Paris, trotz Schnee und Frost, am allermeisten im Februar. Weiß Gott, durch welche Täuschungen man die zarten, blauen Frühlingstinder in den Winter herauslockt!

Unter den vielen hübschen, toletten, gut und schlecht angezogenen, lächelnden oder zähnelapprenden Blumenmädchen, die alltäglich ihre duftige Ware ausbieten, war eines aus Nanterre, ein winzig kleines Mädchen mit schlichten, braunen Haaren unter einem weißen Häubchen und großen, sanften Madonnenaugen in einem kleinen, abgehämmten Kindergeschicht. Die Mutter der Kleinen verkaufte Kuchen am Eingang des Parks von St. Cloud, und ihr Vater war Gehülfe bei einem Gärtner; aber im Winter verkauft man seine Kuchen in St. Cloud, und der arme Gärtnergehülfe wurde paralysiert und verlor seinen Dienst. Die ganze Familie lebte von den wenigen Sous, die des Kindes Blumenhandel eintrug — oder verfuhrte wenigstens, davon zu leben — aber es war hart; der Vater lag krank zu Bett, die Mutter lauzerte krank auf einem Stuhl; da machte sich die Kleine auf den weiten, kalten Weg. Ihre dünnen Stiefelchen waren zerrissen durch das viele Hin- und Hergehen, es froh sie in den kleinen Füßen, und sie zitterte kläglich. Der Himmel war blaß und grau von Schneewolken, die Sonne lächelte nicht, und auf den Wassern der Seine lag kein Glanz.

„Violettes, Mesdames! violettes!“ rief sie, so heiter sie konnte, denn sie mußte, dem Kummer gehen die Menschen aus dem Weg; aber kein Mensch hörte sie, kein Mensch kaufte. So kam sie endlich auf den Concordeplatz. Dort stand der arme Türke, der unterdessen einen Treffer gemacht hatte — einen ganz kleinen Treffer in der Glücksalotterie, d. h. er hatte einen Großwinn gefunden, der ihn mit einem Korb Datteln beschenkte.

Er versuchte sie zu verkaufen. „Datteln, echte orientalische Datteln!“ schrie er in seinem gebrochenen Französisch — armer Türke — was für Datteln hätten es denn sein sollen? Er verkaufte sechs, acht Stück, weiter nichts. Mein Gott, die Menschen hatten ja so viel Besseres und Teureres zu kaufen.

Auf dem Concordeplatz, bei dem schwarzen Becken, dort fanden einander das Glend des Südens und des Nordens und schlossen Freundschaft. Sie sagten einander nichts, sie standen nur nebeneinander, an die Wand des Zulierringens gelehnt, über welche schwarze Bäume und weiße Statuen gleichgültig zu ihnen hinüberfahen. Die Bäume waren erstarrt und die Statuen über das kleinliche Alltagselend erhoben. Niemand hatte Mitleid mit den Zweien.

„Datteln! Datteln!“ schrie der Türke — „Violettes! violettes!“ rief das Blumenmädchen in den immer schneidenderen Frost hinaus; niemand hörte. Da wurde die Stimme des Greises heiser und die Stimme des Kindes dünner und kläglich.

Eine F u in einem mit Pelz gefütterten Seidenmantel ging v rüber, sie sah die Weichen an. — „Welf!“ sagte sie abwendend und eilte weiter.

Ein Arbeiter kam. — „Tiens, ma pauvre petite,“ rief er, „wie viel Deine Weichen?“ — „Ein Sou das Sträußchen,“ sagte sie und blies den Schnee von den armen Blümchen, die man als welf beurteilt hatte, und reichte sie mit ängstlichen, thränen-glänzenden Augen dem Arbeiter. Er gab ihr einen Sou und ein gutes Wort dazu. Es war der einzige Sou, den sie verdient an dem Tage.

Sie wurde bläulich blaß, die Stimme versagte ihr, da nahm der Türke den Turban ab, wickelte ihn auf und legte ihr ihn um die mageren Schultern; dann sprach er: „Willst Du mir Deine Weichen für meine Datteln geben?“

„Ja!“ murmelte sie zähnelappend und lächelnd zugleich und sah ihn dankbar an; sie war hungrig, sie hatte noch nicht gefrühstückt. — Er zwar auch nicht, aber er war ja alt und ein Mann und sie ein gartes Kind, wie seine kleine Fatima,

die sie ihm umgebracht; und an die kleine Fatima dachte er, während sie mit ihren weissen Zähnen in die Datteln biß und fröhlich lächelte — aber die Datteln wärmten sie nicht und kräftigten sie wenig; müde setzte sie sich nieder, lehnte sich gegen die Wand und schlief ein.

Die Sonne war untergegangen, die Nacht deckte mit ihrem schwarzen Varmberzigkeitsmantel die Sünden und Schmerzen der Erde zu — und es wurde kälter und kälter.

Da setzte sich der Lürke neben das kleine Blumenmädchen; er fuhr ihr mit seiner mageren Hand über das blasse Gesichtchen, dachte an sein süßes Töchterchen und lächelte zum letzten Mal; dann legte er das Ende seines Mantels um sie, träumte und schlief ein.

Es wurde kälter — immer kälter, die Nacht war dunkel — alles schwieg, selbst die Seine. — Als am Morgen die trübe Februarsonne von Paris die Augen öffnete, erblickte sie unter dem roten Freudengettel von Valentino, an die Wand des Tuilerieengartens gelehnt, den Gerber von Mascara und das kleine Kind von Nanterre.

Sie schliefen fest, sie schlafen heute noch!

„To Hus.“

(Streichholz.)

Vor'm Strafanstaltsdirektor hen' steht Ein altes, verhuizteltes Mütterlein. Er nimmt sie gewaltig ins Gebet: „Was? wieder brachte man dich herein? Es ist eine Schande, es ist eine Schmach, Am Rand des Grabes fast, grau und alt, Zum elftenmal — ja! rechne nur nach! Bringt man dich her — 's macht ein Duzend bald!“

Ihr wetterleuchtet's im alten Gesicht, Derranzelt wie ein Aepflein im Herbst, Sie schaut umher — das Hus ist so licht, So warm, so rein, — und die gute Kost! Sie fror so sehr, sie hungerte so, Ach gar so elend war stets ihr Los! Nun ist sie selig, nun ist sie froh, Die Sorge ist sie ein Weichlein los. Sie nahm nicht viel — Kartoffeln und Holz, Doch, weil sie zum elftenmal stahl, Da brachte man sie (fast ist sie drauf stolz) In dieselbe Luftstalt zum elftenmal Ganz glücklich fühlt sich das alte Kind — Da draussen stieß man sie immer fort; Da draussen in Schnee und beständigem Wind Irte sie bettelnd von Ort zu Ort Scheu blickt sie nach dem Gestirgen jetzt — Halb schärrig, ha b selig das alte Gesicht, Daß er sich selber noch lacht zuletzt, Herrscht er sie an: „-ag, schämst du dich nicht, Zum elftenmal derselbe Fall —?“ Grad äutet s im Eßsaal zum Habermus — Der Klärt horcht sie auf — „ich — ich dachte all — Herr Direktorchen, traut'sies — to Hus ist to Hus!

Z. Refa.

Feuilleton.

Vor'm Thor.

K. T.

(Fortsetzung.)

Zweimal täglich eine solche Ration für alle neun, Herr Gammel, das greift an. — Womit kann ich Ihnen übrigens dienen, Herr Gammel?“

„Darf ich Sie auf ein Wort allein sprechen, Herr Schmidt?“

„Nein? Ja, dann müssen wir schon ins Schlafzimmer hinübergehen, Herr Gammel —“

„Gehen wir also.“ Und die beiden Männer gingen, während das Geheul der neun Sprößlinge des Schmidtschen Hauses hinter ihnen her sich in ein Triumphgeschrei über das behauptete Schlachtfeld und die überhandene Gefahr verwandelte. „Eine nette Wirtschafft!“ murmelte Ernst August Gammel zum zweitenmal vor sich hin. —

Der frühere und der gegenwärtige Inhaber des Materialwarengeschäfts von C. A. Gammel in der Splittgasse blieben während einer vollen Stunde in ernstem Gespräch bei einander. Als Herr Gammel dann mit einem langen Händedruck von seinem Geschäftsnachfolger scheid, lag der Eindruck tiefinnerlicher Zufriedenheit in seinen gutmütigen Zügen, und seine Augen bligten in früherer Energie und Pfißigkeit. Er fühlte sich mit einem Male sehr wohl und sehr menschenfreundlich. Er nickte den Vorübergehenden zu und lachte ein paar mal vor sich hin, obgleich es nichts zu lachen auf der Straße gab. Dann suchte er den kleinen Gasthof auf, in dem Matthias Gammel mit den Seinen vorläufig Unterkunft gefunden hatte, und die beiden Brüder, die sich seit fast vierzig Jahren nicht mehr gesehen hatten, lagen einander in den Armen. Dann führte Matthias dem anderen seine Kinder vor, und Ernst August fragte sie nach diesem und jenem aus, und als er erfuhr, daß der jüngere Bursche, der einen besonders aufgeweckten und gemandten Eindruck machte, Ernst August getauft war, da traten ihm beinahe die Thränen in die Augen vor Freude. „Und Du möchtest Kaufmann werden?“ fragte er, seinem Neffen die Hand auf den dunklen Krauskopf legend, „so ein richtiger Kaufmann, der selber hinter dem Ladentisch steht und überall mit Hand anlegt und sich für nichts zu gut hält — he Junge?“

Und der fünfzehnjährige Ernst August erwiderte treuherzig: „Und die Herringe selber aus der Tonne holt und die Leitern hinaufsteigt, um die Kunden zu bedienen, nicht wahr, O kel? Wie Du und Pappas Vater es auch gemacht haben? Nein, dafür werd' ich mir nicht zu gut vornehmen, Dankel; denn das ist gerade so ehrliche Arbeit wie jede andere, sagte Pappas, und der muß es wissen. Und etwas anderes als Kaufmann möcht' ich im ganzen Leben nicht werden, O kel! Aber Mor, der will studieren, und der hat auch das Zeug dazu, Dadel, nur mußt Du ihm das Geld dazu g hen, bis er sich selbständig machen kann — die Leute sagen ja, Du wärest sehr reich, und mein Pappas kann ihm nicht so viel geben wie er braucht.“

„Ernst!“ drohte der Vater ihm, „Du schwäbest!“

Aber Ernst August der ältere fiel lächelnd ein: „Laß ihn doch, Matthias! Kinder und Narren sagen die Wahrheit. Wir wollen schon sehen, was wir für ihn thun können, mein Junge. Aber jetzt ist's Mittagszeit, und ich denke mir im stillen, meine Alte erwartet uns wohl alle fünf zum Essen, obgleich ich ihr nichts davon gesagt habe, daß ich Euch mitbringen würde. Sie ist eben eine kluge, alte Frau und soll sich auch diesmal nicht getäuscht haben.“

So gingen die fünf denn durch die Straßen vors Thor hinaus, Ernst August und Matthias Arm in Arm und in eifrigem Gespräch. „Deine Frau sagte mir, Du kränkeltest viel, Ernst“, fing Matthias an, „ich merke aber nichts davon. Du bist gerade so frisch und rüftig wie vor vierzig Jahren.“

„Das bin ich auch,“ fiel Ernst August schmunzelnd ein, „aber erit seit heute —“

„Hast Du Dich denn heute einer Operation oder einer sonstigen Kur unterzogen, Ernst?“

„Jawohl, Matthias. Ich habe mir meine Dummheiten und Schrüllen aus dem Kopfe operieren lassen, und außerdem werde ich noch eine Luftkur, verbunden mit Heilgymnastik, gebrauchen —“

„Nun, dazu hast Du ja auch hier draussen vor'm Thor die beste Gelegenheit —“

„Nein, ich werde diese Kur drinnen in der Stadt gebrauchen, Matthias. — Und Du? Hast Du schon eine Dir zuzugende Beschäftigung gefunden?“

„Vorläufig denk ich mich mit Zeitungskorrespondenzen durchzuföhagen, Ernst —“

„Um. Und kannst Du nicht eine Wohnung vor'm Thor brauchen, Matthias. Es wird gerade zu Neujahr eine vakant und sie ist wohlfeil. Deine Hilda sieht ein bißchen schmal und blaß aus, — für die wäre die Luft hier draussen, wo man wie auf dem Lande lebt, sicherlich wohlthätig. Und Du selbst —“

„Ich selbst könnte mir auch nichts Besseres wünschen, Ernst. Aber Du vergißt —“

„Deine beschränkten Mittel, willst Du sagen,“ fiel Ernst August lächelnd ein, „nun ich weiß eine Wohnung vor'm Thor, die Dir der Bestker um ein Spottgeld überläßt, weil er froh ist, wenn er sie nur wieder los werden kann —“

„Ist sie denn so unbrauchbar?“

„Das nun wohl nicht, dann würd' ich sie Dir nicht empfehlen. Aber der Bestker hat das Leben vor'm Thor satt und — wie gesagt: Ich brauche eine Luftkur in der Stadt, Matthias.“

„Ah! Es ist Deine eigene Wohnung, Ernst?“

Sie waren vor dem kleinen Landhause angelangt und traten ein und Frau Regine hatte sie wirklich erwartet, ihre Sonntagshäube aufgesetzt, und ein Mittagessen hergerichtet, das ihrer altrenommierten Küche ein treffliches Zeugnis ausstellte. Die kleine Familie saß im besten Einvernehmen beieinander und die anfängliche Scheu war alleitig überwunden worden, so daß es des Fragens, Schwagens und Lachens kein Ende gab; Ernst August hatte den besten Wein aus seinem Keller heraufgeholt, stieß mit seinem Bruder auf die Vergangenheit und auf die fröhliche Heimkehr, auf die aussichtsreiche Zukunft an und war so munter und aufgelekt, wie ihn Frau Regine seit dem Abschied aus dem Laden in der Splittgasse nicht mehr gesehen hatte. Endlich schlug er mit dem Dessertmesser an sein Glas und sagte: „Ich habe Euch allen einige Mitteilungen zu machen, die Euch sicherlich interessieren werden, meine Lieben. Der heutige Tag ist zwar ein ganz gewöhnlicher Werkeltag und steht in keinem Kalender verzeichnet, aber für uns alle, die Glieder der Familie Gammel, soll es ein Festtag werden und für uns alle soll mit heute ein neuer Lebensabschnitt anfangen und wenn der liebe Gott seinen Segen dazu gibt, wird er für alle ein freudiger werden und bleiben. Ich habe heute mein altes Ladengeschäft in der Splittgasse, die Stamburg unferes Hauses, von meinem Nachfolger wieder zurück erworben und werde zu Neujahr in die alte Stätte meiner Wirtschafft, wo ich lebenslang glücklich und zufrieden gewesen bin, wieder einrücken. Der Tag, wo ich mich entschloß, sie zu verlassen und mich zur Ruhe zu setzen, war kein günstiger. Ich bin zu einem unthätigen Leben in keiner Weise geschaffen, habe nur allerlei dummes Zeug in der kurzen Zeit meines Rentiertums getrieben, mich krank geärgert, mich an Gott und den Menschen verfühndigt und meiner lieben Regine das Dasein weidlich schwer gemacht — schüttle nicht den Kopf, Regine, es ist doch so alles was ich heute sage, ist doch so. (Schluß folgt.)



Neues vom Büchermarkt.

Ermatinger: Weggefährten, geb. 4 Fr. — Ernst Zahn: Der Jodelklub und anders, geb. 3 Fr. — Hermann Schlatter: Ein Ritt nach Rom. Mit zahlreichen Abbildungen nach Zeichnungen von Elly Studer und nach photographischen Aufnahmen. Geb. Fr. 3. 75.

„Und hört ihr einer Stimme Schall: 'Hohe!' so ist's die meine! Ich jauch' Euch einen Gruß zu Tal, Euch zweien dort, überm Aheine! Vom Bergschloß, wo ich Hausung hab', Wo Föhn und Wildbad tosen, Werf ich euch einen Strauß hinab Von roten Gotthardrosen!

Einem Strauß roter Gotthardrosen gleich mutet der Inhalt des Buches an; Blüten, die nur auf den Höhen ihre den Sinn gefangen nehmende Eigenart zu Tage fördern. Auf gesundem, jeder Bitterung trosenden Holz gemachten, entprießen die Blüten in berückender Schöne, feuch und zart und buchtig, und ein Darzucht geht von ihnen aus, an dem Kranke gesund werden müssen. Unser Dichter steht auf hoher und beneidenswerter Warte. Das tägliche Leben führt tausenderlei verschiedener Menschentypen an seinem aufmerkamen, geschärften Auge vorüber. Er kann seine Seele bereichern und kann daraus nehmen, was seinem Dichtergenius paßt.

festen Füßen stehend, innig mit der großartigen Gebirgsnatur verbunden, im Bergwind und im Gisch der tosen von Alpenwasser sich seine Seele immer wieder rein baden und erfrischen könnte? Zahns Jodelklub schärft den Appetit nach mehr von solcher Kost.

„Ein Ritt nach Rom“ von Hermann Schlatter, Oberdivisionär. Die Veküre des vorliegenden Buches gewährt einen ganz eigenartigen Genuß, so eigenartig, daß man sich davon betroffen fühlt und daß man das unabweisbare Bedürfnis empfindet, sich selbst über den Vorgang aufzuklären. Es sind doch keine welterschütternden Begebenheiten, es ist, genau betrachtet, nur ein Reisebild, und zwar ist es die Beschreibung einer Gegend, die in Bild und Wort schon in den altindischen Farben beschrieben worden ist. Was ist es denn, das uns in dieser Weise fesselt? Es liegen ja die denkbar einfachsten Motive vor, kein künstlicher Aufbau, keine spannende Entwicklung, keine Schilderung interessanter Charaktere, es sind nicht die gewohnten Schilderungen von Land und Leuten, es macht sich keinerlei Tonbezug bemerklich, und es tritt nichts Spezielles in den Vordergrund. Es ist nur der schlichte Reiter, der zum Vergnügen auf seinem treuen Pferd von St. Gallen nach Rom reitet, ab und zu in Gesellschaft seines Bedienten, der die nötigen Wäsche- und Toilettereaquisiten auf dem Eisenbahnwege seinem Herrn etappenweise erreichbar macht. Aber die Art und Weise, wie der Autor den Verlauf der Reise und was ihm dabei vor Augen kommt schildert — darin liegt der Zauber, der den Leser gefangen nimmt. Da ist zuerst die so ganz ungeheuer, einfache Sprache, die keinen Effekt zu machen sucht und gerade damit den denkbar größten Eindruck macht, und dann die Art und Weise des Schauens, Auffassens und Betrachtens. Begnadete Künstleraugen sind es, mit denen der Autor alles ihn Umgebende betrachtet und ein jugendlich warm empfindendes Herz ist es, welches das Geschaute und Gehörte in sich aufnimmt und sich daran erfreut, um diese Freude auch anderen zugänglich zu machen.

Die „Bergkristalle“ (Verlag von Ernst Ruhn in Biel) sehen ihr Erscheinen fort. Die jüngst erschienenen Bändchen sind hübsch illustriert und bringen wieder eine gute Auswahl von Erzählungen bester schweizerischer Schriftsteller. Der billige Preis bei dem gebiegenen Inhalt stempelt die Sammlung zu einer trefflichen Volkslektüre.

Kindertext und Kinderpiel im Kanton Bern, Volksausgabe. Gesammelt von Gertrud Zürcher. Mit Vorwort von Dr. G. v. Greyer. Umschlagzeichnung von R. Minger. — Preis brosch. Fr. 3.—, geb. Fr. 3. 50.

Unterstützt durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in ganzen Bernerland, hat Fräulein Zürcher alles gesammelt und zu Papier gebracht, was von Generation zu Generation vererbt, im Kinder- und Elternmund noch lebt von Wiegenliedern, Kindergebeten, Scherz, March- und Langliedchen, Fingerpielen, Neckmährchen, Kettenreimen, Spottverfen, Neujahrsliedern, Tierverschen zc. Den Lesern sind die Melodien beigegeben. Das Büchlein wird nicht nur Vätern und Müttern immer neue Freude bereiten, sondern auch eine kulturelle Aufgabe erfüllen, indem es durch Neubelebung alt-schweizerischer Urmüchigkeit die junge Generation wieder in engere Verbindung mit der Vergangenheit unseres Volkes bringt.

Fremde Federn, gesammelt von Josefa Dürr. Initiatoren von Elisabeth D. Süddeutsches Verlagsinstitut Stuttgart.

In ihrem Vorwort schreibt die Verfasserin: „Diese „Fremden Federn“, mit welchen ich mich hier schmücke, gehören in die Kategorie der weiblichen Handarbeiten, denn wie bei diesen, ist auch hier nur gutes Material und ein wenig Geduld erforderlich. — Mein „Verdienst“ hiebei ist lediglich das Lesen schöner Bücher und das Abschreiben passender Stellen daraus.

Mein Zweck ist, in der reifen Jugend, welcher vor allem dies Büchlein gewidmet ist, die Lust zu erwecken, nach den ganzen Werken zu forschen und damit die ewige Frage „Was soll ich lesen?“ für einige Zeit zu beschwichtigen u. s. w.“

Die Autorin hat in der That eine gute Auswahl getroffen und so eine vortreffliche Sammlung abgegriffener Gedanken aufgestellt. Es sei deshalb der Beachtung unferer freundlichen Leserinnen bestens empfohlen.

Ein grosser Fehler ist es, Kinder einzig mit Kuhmilch aufzuziehen da der Kuhmilch die knochen- und muskelbildenden Bestandteile fehlen. Vom dritten Monate bedarf ein Kind einer kräftigen Nahrung. Man gebe ihm daher dreimal täglich Galactina das fleisch-, blut- und knochenbildende, vorzügliche Kindermehl und nur in der Zwischenzeit gute Kuhmilch. [2108



Um schön zu sein genügt es nicht, einen frischen Teint zu besitzen, sondern tägliche Hautpflege des Gesichts und der Hände ist notwendig. Das beste Mittel für diesen Zweck ist Crème Simon, deren 40-jähriger Erfolg ihren hygienischen Wert bewiesen hat. Neben diesem ausgezeichnetem Produkt wende man kein anderes Puder an als Puder de riz Simon à la violette oder à l'héliotrope. (H3371 G) [2134

Kräftigungsmittel.

2154] Herr Dr. Kuipers in Baanheim schreibt: „Die Wirkung von Dr. Kommel's Haematogen ist einfach elegant. Schon nach Verbrauch einer Flasche ist Appetit, Stuhlgang und das sonstige Befinden so zufriedenstellend, wie es seit ca. 8 Jahren nicht der Fall war. Alle vorher angewandten Eisenpräparate haben bei diesem Fall stets fehlgeschlagen, und bin ich glücklich, hier endlich in Ihrem Haematogen ein Mittel gefunden zu haben, welches Heilung verspricht.“

Ein best empfohlenes Fräulein reiferen Alters, in hauswirtschaftlicher und geschäftlicher Wirksamkeit vierzigjährig bewährt, französisch und deutsch korrespondierend und eine sehr gute Handschrift führend, musikalisch, im Umgang mit Kindern gewandt und praktisch erfahren, sucht dauernde Position als Stellvertreterin der Hausfrau, als Erzieherin mütterlicher Kinder oder selbständigen Führung eines kleinen, guten Haushaltes. Beste Referenzen. Da die Suchende in ungekündigter Stellung steht, so könnte der Eintritt nach Uebereinkunft geschehen. Gest. Offerten unter Chiffre UN 2115 befördert die Expedition. [2115

Gesucht in ein Kurhotel: eine jüngere, durchaus bescheidene Tochter zu drei Kindern im Alter von 9, 12 und 13 Jahren, um dieselben zu überwachen und ihnen in den Schulaufgaben die nötige Nachhilfe zu leisten. Die Betreffende hätte auch einige Hausarbeiten zu verrichten und sollte etwas nähren können. Eintritt anfangs Januar. Offerten unter Chiffre R 2214 befördert die Expedition. [2214

Tüchtige Köchin gesucht: auf ein Landgut bei Schaffhausen, die sich neben dem Zimmermädchen auch Hausgeschäften unterzieht. Lohn 35 bis 40 Fr. monatlich. Eintritt am 2. event. 4. Januar 1903. Ohne ganz gute Zeugnisse über längere Dienstjahre ist es unnütz, sich zu melden. Anmeldungen unter Chiffre EB 2215 befördert die Expedition dieses Blattes. [2215

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste Kinder-Milch. Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen. Depots: In Apotheken. [1608

In jeder Confitserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich. CHOCOLATS FINS DE VILLARS Die von Kennern bevorzugte Marke.

Der klugen Hausfrau! zur Bereitung von Bouillon und zum Würzen der Speisen, statt des teuren Fleisches. Für 30 Cts. ein Liter schmackhafter, kräft. Bouillon. Das Liter Fr. 7. 50. — Das Deziliter Fr. 1. — Herz' Rollen, billigste, schmackhafteste, kräftige, fertige Fleischbrühesuppen in 35 Sorten, natürlich, nie ermüdend. Man verlange ausdrücklich Nervin und Herzsuppen und nehme nichts anderes an.

Hochfeine Neujahrskarten 25 schön sortierte Neujahrs-Gratulations-Karten in Chromo, Seide, Relief Fr. 2. — 25 feine einfache Gratulations-Karten Fr. 0. 70 25 schöne Neujahrs-Postkarten, sortiert Fr. 1. 50 25 verschiedene fidele Neujahrs-Witz- und Juxkarten Fr. 1. 20 Alle 100 Karten zusammen nur Fr. 4. — franko bei Einsendung, sonst Nachnahme durch das Versandgeschäft [2152 A. Niederhäuser, Grenchen.

Nützliches Festgeschenk! Nachtstühle gesetzlich geschützt hygienisch praktische Familienmöbel, elegant, bequem und mehrfach verwendbar, Schreibstühle, neueste, in schöner Auswahl, solid und preiswürdig, empfiehlt direkt P. Scheidegger, Sitzmöbelschreiner Zürich III Bächerstr. 11, nächst der Sihbrücke. [2206 Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten in jedem Genre liefert prompt Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.

Man verlange Broschüre

# Sanatogen

Hochbedeutendes Kräftigungsmittel für Kranke, Nervöse, Schwächliche.

Man verlange Broschüre

erschafft **Lebensfreudigkeit**  
**Schlaf und Esslust**

1324] Vertretung für die Schweiz: E. Nadolny, Basel.

## Pensionnat de jeunes demoiselles

Neuchâtel (Schweiz). 2212

Einige junge Mädchen, welche das Französische erlernen wollen, finden gute Aufnahme bei Frau **Marchand**, Belle-Roche, Neuchâtel. Prospekt und Referenzen zu Diensten. (H 3125 N)

## Koch- und Haushaltungsschule

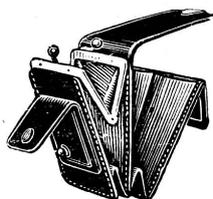
im Schloss Ralligen

am Thunersee am Thunersee

Für den Winterkurs vom 6. Januar bis 24. Februar 1903 sind noch Plätze zu Fr. 100, 120 und 140 frei. Prospekte franko. (OH 9480) [2218

Solides und elegantes  
Schweizer-

## Offiziers-Portemonnaie



Echt Seehund- oder echt Hochfuchleder

Fr. 5.75 franko

wird von einer sehr grossen Anzahl [2188 Herren, Offizieren, Reiter, Sportleuten etc.

benutzt, weil sehr praktisches, flaches und bequemes Tragen in der Tasche gestattet. Diese Offiziers-Portemonnaies haben 4 Treasors, worunter drei mit besonderen Verschlüssen und sind ausserordentlich beliebt, solid und praktisch.

In hochfeiner Ausführung aus Chagrin-Saffian-Leder, das Stück versendet für nur Fr. 4.25 franko per Nachnahme.

Extra feine Qualität Fr. 5.75 franko. In Alligatorleder Fr. 6.75.

Verlangen Sie gefl. meine neuesten Spezialprospekte über Neuheiten in Universal-, Welt-, Hexen- und Vexier-Portemonnaies.

E. A. Maeder, St. Gallen.

Amerikanische Patent-Neuheiten.

Nur 2 Fr. statt 5 Fr. [2317

100 Bogen gutes Postpapier, 100 Couverts, 1 Bleistift, 1 Federhalter, 1 Flasche Tinte, Gummi Löschpapier, 10 Federn 10 Cigarren, 4 Neujahrskarten, alles in einer hübschen Schachtel nur 2 Fr. Cigarren, Tabak, Dörrobst und Teigwaren billigst zu haben bei (O 227 F)

End-Huber, Muri (Aargau).

➔ Versende ➔

## echten Bienenhonig:

- a) La Rösä - Alpenbienenhonig Fr. 3.30 per Kilo; (H 2329 Ch) [2132
- b) Poschiavonhonig zu Fr. 2.50 per Kilo;
- c) Honig Ha (warm ausgegossen, dunkler, aber gut) Fr. 1.80 per Kilo.

Bei grösseren Quantitäten Rabatt.

**Johs. Michael**, Pfarrer

in Brusio bei Poschiavo (Graubünden).

**J. Nörr** Zürich

Bahnhofstr. 77

vorm. Teilhaber der

erl. Firma Jordan & Cie.

allbekanntes, renommiertes

grösstes **Loden-Beschäft**

Special- d. Schweiz

**Herron- Damen-Nouveautés**

meterweise; Massarbeiten.

Fertige Loden-Artikel! [1742

Muster- u. Modelbilder franco.



## Institut Martin für junge Leute

Marin bei Neuchâtel.

**Französisch und Handelsunterricht.**

Prachtvolle Lage. Grossartige Aussicht auf den See und die Alpen. Moderne Einrichtung und Garten. Vollständige und schnellste Erlernung des Französischen und der übrigen modernen Sprachen. Mathematische und naturwissenschaftliche Fächer. Handelslehre. **Spezielle Vorbereitung auf die Examen für den administrativen Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst.** Diplomierter Lehrer. Referenzen von zahlreichen früheren Schülern. Rationelle Körperpflege. Gymnastik. Football. Sorgfältige Erziehung [2189]

(H 2 N)

Der Direktor und Eigentümer: **M. Martin**, Professor.

## Als nützliche Festgeschenke

empfehlen:

Für Herren:

**Bottinen** in allen Leder-

arten von 8 bis 22 Fr.

**Bottinen** mit Schnallen

**Bottinen**, gefüttert

Für Soirées feine Schuhe u.

Bottinen in eleg. Formen

**Haus-**

**schuhe**

und

Pantoffeln

neue Arten.



Für Damen:

**Liederstiefel**,

Schnür-, Knopf- oder

Elastiques-, bis zu

den feinsten Genres der

heutigen Mode

**Tuch- und Samt-**

**stiefel**

**Hauschuhe** und

**Pantoffeln**

**Nouveautés** in

Schuhen für Soirées

und Ball.

**Gummischuhe \* Schneeschuhe \* Turnschuhe**  
feine Pariser Tuchgamaschen, Neuestes.

Für Bergsport: [2203

**Berg- und Touristen-Schuhe, Gletscher-Pickel,**

**Gletscherseil, Steigeisen, Laternen, Wadenbinden,**

**Rucksäcke, Gamaschen, Schne Brillen etc.**

Altes, bestrenommiertes Schuhgeschäft von

**Emil Bischoff & Cie.**

Telephon 1090

ST. GALLEN.

Telephon 1090

## Eine TADELLOSE BÜSTE

erzielt man in 2 Monaten durch den Gebrauch von RATIE'S

**PILULES ORIENTALES**

die einzig echten u. als **gesundheits-zuträglich** garantiert,

welche ohne die Taille vergrössern

ein **Graziöses Embonpoint** erzeugen.

FLACONS mit NORIS Fr. 6.35, Mau woude... in A.M.P. D'OR & F. CAETTEL, Genf

12, Rue du Marché, oder direct au A.P. RATIE, 5, Pass. Verseau, Paris



(H 3845 X) [1883

Zu jeder Minute, an jedem Ort, sofort helles, elektr. Licht.

**Für den Weihnachtstisch!**

Prachtvolle Neuheiten.

**Amerikan. elektr. Leuchter**

in 50 diversen Modellen.

Keine Feuergefahr. Einfachste Handhabung. Ein Druck genügt, um sofort ein helleuchtendes, elektrisches Licht zu erhalten. Absolut gefahrlos und sicher. Jedes Kind kann die Lampen handhaben. Verlangen Sie illustrierte Kataloge gratis.

Kleine elektrische Taschen-Lampen nur Fr. 6.50 (30 Cts. Packung).

**E. A. Maeder, prakt. Neuheiten, St. Gallen**

Marktgasse Nr. 16, zum goldenen Rad. [2189

**DIE BESTE ALLER MILCH-CHOCOLADEN**

**J. KLAUS**  
LE LOCLE (SCHWEIZ)

## L. Kirschner-Engler

Buch- und Kunsthandlung und Antiquariat

6 St. Leonhardstr. 6, St. Gallen

Telephon 204

Grösstes Lager in:

**Weihnachts-Geschenklitteratur, Spielen etc.**

Kataloge gratis und franko. Auswahlsendungen auf Verlangen. [2207

## Echter Bienenhonig

à 5 Kilo-Dose Fr. 7.50.

Prima gemästetes, ungarisches

## Tafelgeflügel

in Postkolis von 5 Kilo franko gegen Nachnahme, alles trocken und rein gerupft, sowie Enten, Brat- und Backhändl, Suppenhühner, Poulets, Poularden Fr. 7.50. Petite Gänse, nicht ausgeweidet 8 Fr. Indian ausgeweidet 8 Fr. Versandt in Körben. Preis vor und nach Weihnachten unverändert. [2203

## Nic. Rausch

• Mastgeflügel - Exporthaus •  
Torontál-Ujvár, Ungarn.

## Möbel-Magazine Pelikan

zum

seit einigen Jahren umgebaut, bieten

Arbeiten [2064

hochfeinster gediegender Qualität

in

**unübertreffbarer Solidität**

und allerneuester edelster Formen

und Holzarten

Einfache Möbel, Betten, Sessel, Divans etc.

in enormer Auswahl billigst.

Höfl. empfiehlt sich

**A. Dinsler** seit 34 Jahren

15 Schmiedgasse 15

z. Pelikan

ST. GALLEN.

## Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60-70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Modehaus I. Ranges  
**Oettinger & Co.**  
Zürich

Auch Special-Auswahlen  
für sehr starke Damen.

[2200]

Reichhaltigste Auswahlen neuest., modernst-geschmackvollster  
Costume-Röcke, Blousen, Kleider, Tailor, Spitzen, Robes  
Paletots  Jaquetts  Capes  Pelze  
Damenkleiderstoffe (Muster postfrei)  
in Wollstoffen, Tuch, Peluche, Samten, Seiden etc. etc.

**A. Wiskemann-Knecht**

Centralhof  Zürich  Centralhof

Spezialhaus  
feiner

**Haushaltungs-Artikel**

Kunst- und Luxus-  
Gegenständen  
zu festen Preisen.

**Hervorragende Neuheiten**  
passend für

**Weihnachts-Geschenke.**

Kontrollierte Goldwaren. [2199]  
**Silber-Bijouterie, silb. Tisch-  
geräte, Bestecke,** <sup>800/000</sup>  
Dauerhaft versilberte, vergoldete, sowie  
nickelplattierte  
**Metallwaren, Tischbestecke**  
**Gediegene Kayserzinn-Geräte**

Paris 1900 goldene Medaille.

Echte und mit Bronzen, Porzellane, Nippes.  
Feine Leder-Galanterie, Fächer, Gürtel etc.  
Reich illustr. Kataloge  
für Kayserzinn u. versilb. Waren franko.

**Herrenkleider**

werden unzertrennt chemisch gereinigt, wenn die Farbe abgestorben, aufge-  
färbt und auf Wunsch unter billigster Berechnung repariert.

Färberei und Chem. Waschanstalt [1900]

**Terlind-n & Co.,** vormals **H. Hintermeister**  
Küssnacht. Zürich.

**A. Maestrani & Cie., St. Gallen.**



Nur reine Ware.

Sorgfältigste Fabrikation.

Chocolat u. Cacao, Milchchocolat, Fantasiechocolat aller Art.

[2216]

**Privat-  
Glättkurse**

werden stets erteilt von der Kursleiterin  
**Frau B. Gally-Hörl**  
Singenbergstrasse 2, St. Gallen.

*Sobald man sich einen  
Haushaltungsbuch  
für 1.30  
bestellt, kann man  
sich ein  
Kaiser's  
Barn*

[2148]

**Das Geheimnis**  
warum

**Singer's**

hygienisch. **Zwieback**

sich so rasch die Gunst der Konsu-  
menten erworben hat, liegt darin:

**Verwendung nur erstklas-  
siger Ro materialien.**

**Persönliche,** strenge Fabrika-  
tio skontrolle. [2195]

**Täglich frische Fabrikation nur**  
im Verhältnis zum Konsum.

**Keine Lagerware!**

Man verlange daher nur  
**Singer's** hygien. Zwieback

und weise Nachahmungen zurück!

**Schweizer.**

**Bretzel- und Zwieback-Fabrik**  
**Ch. Singer, Basel.**

**Eltern**

sollten den Kindern nur das Gediegenste in Spielen kaufen, für ihr  
gutes Geld keinen zerbrechlichen Tand und unnütze Ware anschaffen!

**Das beste, nützlichste und belehrendste Spiel,**  
immer seinen Wert behaltend, nicht nur für kleine und grössere Kinder,  
sondern auch den Eltern und Verwandten hohe Freude bringend,  
ist unstreitig der

**Richter'sche Anker-Stein-Baukasten** mit

**Anker-Brückenbau-Kasten**

Man lasse sich die illustrierte Preisliste hiezu — franko u. gratis —  
kommen durch Postkarten-Bestellung oder Einsendung dieses Zeitungs-  
Ausschnittes (in Couvert, offen, Absender-Angabe auf dem Couvert,  
2 Cts.-Marke genügend zur Frankierung) von den feineren Spielwaren-  
handlungen oder direkt von **F. Ad. Richter & Co., Olten.**

Alle Besitzer von Originalkasten können ausser den Ergänzungskasten nunmehr  
hiezu passende Brückenbaukasten haben, mit prächtigem Umlagehette in vielen herzu-  
stellenden soliden Brücken. [1816]

**Ridicules** (Za 6 1614)  
**Echarpes**  
**Schleier**

empfehlen in grosser Auswahl

**Steiger-Birenstihl**

Nachfolger von Anna Birenstihl-Bucher  
zur Creditanstalt

Speisergasse 12 I. Stock

**ST. GALLEN.**

**Baumwolltücher**

ausgesuchte prima Qualitäten werden  
stückweise ca. 30 Meter zu niedrigsten  
Engros-Preisen geliefert vom Fabrikager  
**Jacques Becker, Ennenda, Glarus.**  
Muster franco zu Diensten. [2043]

**„Punta“**

Das ist ein neues SPIEL, [2209]

Sehr unterhaltend und kost' nicht viel!

Es spielen's die Grossen u. Kleinen gern,  
zu haben direkt vom Puntahaus Bern.

Sowie in Spielwaren- und Papier-  
handlungen à Fr. 1.30, 2.50, 3.75.



**Alkohol-  
freie Weine**  
**MEILEN**

**Eberts**

**Schweizer Köchin.**

Zehnte Auflage, — Preis Fr. 4. — kart.,  
Fr 4.50 in elegantem Leinenband. —

Diese neue Ausgabe von Eberts  
Schweizer Köchin ist das beste und  
nützlichste Kochbuch. Es wurden  
davon schon 36,000 Exemplare ver-  
kauft! [2150]

Zu haben in allen Buchhandlungen,  
sowie auch direkt bei der Verlagsbuch-  
handlung **L. A. Jent** in Bern.

**Prachtvolles Festgeschenk für Herren!**

**MIT MAGNETISCHEN MESSERN.**

EIDG. PATENT + 1707



Einzig wirklich brauchbarer und auf die Dauer auch haltbarer prak-  
tischer Apparat zum Selbst-Rasieren. Ein Verletzen oder Schneiden des Ge-  
sichtes oder Kratzen, selbst beim stärksten Bart, ist absolut unmöglich.

Der amerikanische Sicherheits-Rasierapparat **Neues Modell 1903**  
ist der beste Rasierapparat der Welt. Preis Fr. 10.50 franko.  
Komplette grosse Etais, enthaltend 1 Rasor mit Messer, Seifenschale, Pinsel,  
Seifenpulver, Abziehriemen, alles in elegantem Sammetetui, komplett nur  
Fr. 25. — per Nachnahme. — Illustrierte Prospekte gratis bitte zu verlangen.

Nicht zu verwechseln mit billigen, geringwertigen Rasierapparaten, welche  
öfters angezeigt, aber nicht gebraucht werden können. — Sicherheits-Rasier-  
apparate, deutsche Fabrikate „Rose“ liefere schon für Fr. 6. —

**E. A. MÄDER** in St. Gallen, Marktgrasse 16, zum goldenen Rad.

Fabrikation und Vertrieb prakt. Patent-Neuheiten.

Reich illustr. Prospekte über Patent-Neuheiten, tragbare elektr. leuch-  
tende Cravattennadeln, Spazierstöcke, Nachtlichter etc. gratis. Tüchtige,  
solide Reisende für den Vertrieb meiner vorzüglichen Patentartikel gesucht  
bei Fixum und Provision. [2187]

# Franz Carl Weber

## Zürich

62 mittlere Bahnhofstr. \* \* \* mittlere Bahnhofstr. 62

**Special-Geschäft**

für **Spielwaren**

gekleidet Puppen ungekleidet

Puppen-Wäsche und -Garderobe

Puppenwagen [2210

Beschäftigungs- und Gesellschaftsspiele

Zauberlaternen, Dampfmaschinen

Turngeräte

Attrapen, Scherzartikel, Cotillon-Touren.

Bessere Genres. Stets das Neueste. Grosse Auswahl.

## Aus Präsident Krügers

Lebenserinnerungen

und den

Aufzeichnungen des Generals

### Ben Viljoen

und des Kommandanten

### Andries De Wet

veröffentlicht als einziges deutsches Blatt

### Die Gartenlaube

in dem jetzt beginnenden IV. Quartal die ersten ausführlichen autorisierten Mitteilungen noch vor Erscheinen der Buchausgaben.

Abonnements auf das IV. Quartal zum Preise von 2 Frs. 70 cts. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Erstes Special-Geschäft für

## Chocoladen und Cacao

A. Hauenstein, Kornmarkt 1, Luzern.

Fabrikate von Kohler, Lindt, Cailior, Peter, Suchard etc., stets frisch in grösster Auswahl. Berühmte Neuheiten. Phantasie-Artikel für Festgeschenke. Versandt franko in Postkolli von 5 Kilos gegen Nachnahme; Verpackung gratis. Man verlange ausführliche Preisliste. (H9944Lz) [2189

Thee und Biscuit, allerbeste Marken.

O. WALTER-OBRECHT'S



FABRIK-MARKE

# Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm

Überall erhältlich.

[2178

Import-Haus für Teppiche  
**Albert Schuster & Co.**

Zürich

St. Gallen

71 Bahnhofstrasse

zum Museum, Marktplatz

beehrt sich, den Eingang prachtvoller Neuheiten in sämtlichen Specialitäten anzuzeigen.

Billig und gut!

## Amerikan. Gold-Füllfederhalter

bei durchaus gediegener Ausführung zu noch nie dagewesenem billigem Preise, stets schreibbereit. Auf der Reise und auf dem Bureau unentbehrlich. Für Kaufleute, Aerzte, Militärs, Rechtsanwälte, Stenographen, Lehrer, Studenten, Schüller etc.

Mit echter 14 Karat. Goldfeder nur Fr. 6.50. Mit echter 14 Karat. grösserer Goldfeder nur Fr. 7.50. Mit vergoldeter Feder, ganz solid, nur Fr. 2.50. [2190

E. A. MAEDER, amerik. Neuheiten, Marktgasse 16, ST. GALLEN.



sind allgemein beliebt

Man verlange ausdrücklich die

gesetzlich geschützte Marke

„KNORR“

Zu haben in allen besseren Lebensmittelgeschäften.

[2048

## Präparier. Katzenfelle

ärztlich empfohlen, sind das natürlichste, beste Heilmittel gegen Rheumatismus, Ischias, Gicht, Asthma. [2202

## Kinder-Lederschürzen

zur Kleiderschonung empfiehlt

F. X. Banner, Rorschach

Lederhandlung, Signalstrasse.

## Bienenhonig

feinsten schweizerisch. Blütenhonig, verkauft mit Garantie für Echtheit in Blüchsen à 1, 2 u. 4 1/2 Kilo à Fr. 2.40 per Kilo [2003

Max Sulzberger, Horn a. B.

## 10 Kilo

guten Rauchtabak Fr. 4.60 u. 4.90  
10 kg Feinschnitt Tabak „ 5.90 „ 6.40  
10 „ Feinblätter Tabak „ 6.70 „ 7.60  
10 „ Kaisertabak, feinst „ 8.90 „ 9.80  
10 „ hochf. Rauchtabak „ 10.90 „ 11.40  
Je 200 Stück gute Cigarren gratis.  
10 kg ged. fürk. Zwetschgen Fr. 4.10 u. 4.30  
10 „ schön. halb. Zwiebeln „ 2. „ 2.20  
10 „ fein. grobkörn. Reis „ 3.70 „ 3.50  
10 „ la Hörnl, Makaronen „ 4.50 „ 4.70  
zu haben stetsfort bei (O 226 F) [2211

End-Huber, Muri (Aargau).

## Sämtliche Damen- u. Kinderkonfektion

fertige Kleider u. Oberjupes für Erwachsene und Tücher, neueste Kleiderstoffe, Flanelle, Wolldecken etc. zu festen, billigen Preisen.

**Bruppacher & Co.**

Oberdorfstr. 27, neben Grossmünster. Firmahostand seit 1840. Ehrendiplom 1894. [1782

## Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag in Luzern.** [2146

Abnehmern beider Werke liefere gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen“ (preisgekrönt).



Carlo Schmid's  
**Herz-Kirchen-Thee**  
in rosa, Silber & weissen Packeten  
vorzüglicher Schwarztee  
Wer einmal versucht hat,  
kauft wieder.

## Offene Beine

Krampfadergeschwüre, Bett-nässen, Drüsenkrankheiten, Kropf, Bleichsucht und Rheumatismus heilt **stetig** auch brieflich in kurzer Zeit per Dosis à 3 Fr. das **Elektro-homöopathische Institut Binningen bei Basel.** [2139  
Man verlange gratis Fragebogen.

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei

**C. A. Geipel in Basel.**

Prompte Ausführung der mir in Auftrag (H 50 Q) gegebenen Effekten. [1593

Feinste neue Sortimente  
der vorteilhaftesten und bevorzugtesten Fabrikate des Weltmarktes

## Teppiche jeder Art

für Salons, Speise-, Schlaf- und Wohnräume, Bureaux, Treppen, Korridore, Vestibules. [2116

Muster-Auswahlendungen, Preislisten u. Kostenberechnung bereitw. u. franko.

Neues vom Büchermarkt.

Ausereit Aufh Lernjahre. Beitrag zur Erziehung der weiblichen Jugend von Dr. S. Gruber. Verlag von H. Odenbourg, München und Berlin. In zwanzig Kapiteln behandelt der Autor die Erziehung, die leibliche und seelische Gesundheitspflege des Mädchens vom ersten Lebensjahre bis zum Eintritt in die Gesellschaft. Die einzelnen Entwicklungs- und Lebensphasen werden mit großer Sachkenntnis, mit viel Erfahrung und Zartgefühl von einem weiten Gesichtskreise behandelt. Auch die Berufswahl ist gründlich erörtert. Dem gebiengenen Inhalt entsprechend ist die sehr hübsche Ausstattung des Buches, das sich vorzüglich als Geschenk wert für junge Mütter eignet, denen die Aufgabe zugefallen ist, ein kleines, liebliches Mädchen groß zu ziehen.

Briefkasten der Redaktion.

Groszmutter in Sorge. Schwärmerisch veranlagte junge Leute bedürfen natürlich der Beratung durch wohlmeinende, erfahrene Freunde, und die Väter sind den Unerfahrenen, die das Leben noch nicht in der Wirklichkeit kennen, die noch keine Enttäuschungen erlebt haben, das schuldig. Die Beratung darf aber nur in ganz offener Darlegung der eigenen Meinung und in ruhigem, sachlichem Hinweis auf die speziellen Verhältnisse und die vorauszufehenden Folgen geschehen. Leidenschaftliches Wahren und Drängen bewirkt in der Regel das Gegenteil von dem, was die

Warnung anstrebt. Es heißt nicht umsonst im Lied: „Rate mir gut, doch rate nicht ab.“

Frl. J. A. in A. Der Drang nach einer richtigen Bethätigung Ihrer Kräfte wird kein verständiger Mensch Ihnen verargen, dagegen ist es ein verdienstliches Werk, der Einbildung und der Selbstüberschätzung zu wehren, wo sie ein unangemessenes Gebiet betreten will. Glauben Sie denn wirklich, es sei möglich, ohne eigene, innere Reife Schriftstellerin zu werden? Sie haben als Kind schon eine Unmenge von Büchern gelesen, deren Inhalt nun in Ihrem Kopfe spukt. Aus diesem Stoff, vereint mit einer passenden Aulsele von Citaten, die Sie in reichem Maße sich herausgeschrieben haben, kann es Ihnen nun kaum schwer fallen, eine „Novelle“ oder einen leidlichen Aufsatz zusammenzutoppeln. Das ist aber kein Schriftstellertum, auf welches Sie stolz sein können oder das Ihnen zu einer „flotten Verdienstquelle“ werden kann. Es heißt Ihnen durchaus an der Achtung vor der Öffentlichkeit. Es scheint Ihnen gar nicht zum Bewusstsein zu kommen, wie anmaßend und absurd die Idee ist, imponierend und belehrend zu einer Leserschaft sprechen zu wollen, die zum Teil auf der gleichen Bildungs- und Entwicklungsstufe stehen wie Sie selbst, die Sie aber auch an Intelligenz, an Kenntnissen, an allseitiger Bildung und an Lebenserfahrung himmelweit überlegen. — Machen Sie sich für einen ernsten Beruf tüchtig und geben Sie für einige Jahre in die Welt hinaus, um fremdes Brot zu essen, das bringt Erfahrungen, macht reif und legt den Boden zu einem eigenen Geistesleben, aus welchem heraus Sie dann später zu schreiben vermögen. Dann

erft werden Sie es denjenigen zu danken wissen, die Ihnen Unangenehmes gesagt, um Ihnen Unangenehmes zu ersparen.

Leberthran-Emulsion.

Stern-Marken

Vorzügliches, wohlschmeckend. Präparat von Aerzten empfohlen

Preise inklusive 1 Schachtel Pfefferminz-Bonbons: 1/1 Flac. 4 Fr.; 1/2 Flac. 2 Fr.

Zu haben in allen Apotheken.

Wo kein Depot, wende man sich um kostenfreie Nachnahme-Sendung zu obigen Preisen an

Sauters Laboratorien, Aktiengesellschaft, Genf.

Hartnäckiger Husten, häufige Katarrhe, Heiserkeit, kurzen Athem, Auswurf, Verschleimung der Lunge, Nachtschweiß, Erstarrung und Schlaflosigkeit heilt rasch und gründlich das berühmte Spezialmittel „Antituberkulin“. In Bezug auf die sichere Wirkung ist Antituberkulin allen ähnlichen Präparaten meitaus überlegen, was durch zahlreiche Anerkennungs-schreiben evident bewiesen ist. Preis Fr. 3.50. Dépôts: Apoth. A. Lobet in Gerbau, Markt-Apothete in Basel. [2120]

Brautleuten

empfehlen wir unsere Ausstellung compl. Zimmer-Einrichtungen zur zwanglosen Besichtigung. Als besonders beliebte Aussteuern offerieren wir: [2114]

Schlafzimmer

- in Eichen- od. Nussbaumholz
2 Bettladen 1x2 m innen
2 Feder-Rosshaarmatrazen mit Keilkissen
2 Duvet, Plümen und Kopfkissen
2 Nachttische mit Marmor u. Spiegelansatz
1 Spiegelschrank mit Cyst. Fac. Glas
2 Stühle, 1 Handtuchständer.
Fr. 1000.—

Esszimmer

- in Nussbaumholz (innen Eiche)
1 Buffet
1 Ausziehtisch 130/90
6 Rohrsessel
1 Serviertisch
1 Rollendivan mit Moquette
Fr. 600.—

Salon

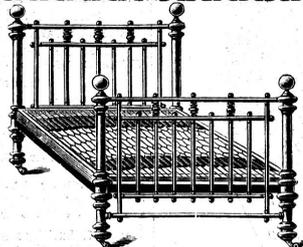
- in Nussbaumholz (innen Eiche)
1 Sofa m. Plüsch od. Kameelwoll.
2 Fauteuil
1 Halbfauteuil a. Wahl bezogen
1 Salonisch
1 Silberschrank
1 Spiegel
Fr. 650.—

50 Musterzimmer in allen Preislagen, einfachster bis hochfeinster Ausführung.

Mehrfährige schriftliche Garantie.

Eigene Fabrikation. Ateliers für Polster und Dekorationen.

Möbelfabrik Thümena & Co., Zürich I Schiffände 12
vorm. Möbelmagazin Ad. Aeschlimann.



Die Stahl-Springfeder-Matratze



hatsich von allen Systemen als das vollkommenste bewährt. Sie besitzt eine

vorzüglich regulierte Elasticität,

wie sie keine andere Matratze aufweisen kann, entspricht allen Anforderungen der Hygiene und ist von unbegrenzter Dauerhaftigkeit. — Zahlreiche Referenzen. — Prospektus, sowie auch Album über

Eiserne und Messing-Bettstellen

(Za 1644 g) von besonders feiner Ausführung versendet auf Verlangen der Fabrikant: [1819]

H. Hess, Pilgersteg-Rüti (Kt. Zürich).

Kerbschnitz- und Laubsäge

-Utenstilen, -Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Kirschbaum, Ahorn, Linde; -Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl [2184]

Lemm-Marty, 4, Multergasse 4, St. Gallen.

Preislisten auf Wunsch franko.

= Keine tüchtige Hausfrau =

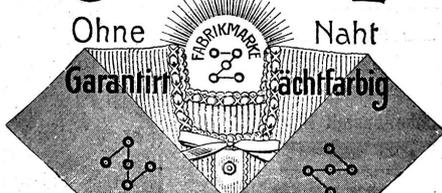
lässt sich die Vorteile entgehen, welche bei richtiger Anwendung von Wisemann's feinsten Palmbutter erzielt werden! Alle damit bereiteten Speisen werden von schönstem Ansehen und tadellos feinem Geschmack und sind selbst für schwache Magen gut bekömmlich; ausserdem ca. 50% Ersparnis gegen Kuhbutter!

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Bilbischen zu brutto ca. 2 1/2 Kg. zu Fr. 4.40, 4 1/2 Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [1570]

R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Damen- und Herren-

STRÜMPFE



REINWOLLENE IN SCHWARZ u. BEIGE das Paar zu FR. 1.25

BAUMWOLLENE IN DIAMANTSCHWARZ " " FR. 0.65

Referenzmuster werden paarweise abgegeben, sonst werden blos Bestellungen von mindestens einem halben Duzend effectuirt.

Alle Sendungen erfolgen ausschliesslich gegen Nachnahme.

MECHANISCHE STRICKEREIEN AARBURG.

- Herren- und Damenstrümpfe Ia Flor, lederfarben, schwarz . . . . . Fr. 1.25
Seide und Wolle, beige und schwarz . . . . . 1.75
roh und schwarz, la Macobaumwolle . . . zu Fr. 0.55
Vigogne, lederfarben und beige . . . . . 0.55
Herrensocken Ia Flor, roh, lederfarben und schwarz . . . . . 0.75
reinwollene, in schwarz und beige . . . . . 0.75
Wolle und Seide, in schwarz und beige . . . . . 1.25
Schwarze Wolle mit farbigter Seide gesprenkelt, assortirt . . . . . 1.45

Fussspitze und Ferse verstärkt. [1666]

Schwere Winterqualitäten in Wolle oder Seide und Wolle das Paar 20 Cts mehr.

Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum conservirt und aufrichtet. Wohnen und Blochen fällt leicht zu 4 Fr und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:

- Baden: L. Zander, Apotheke.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn.
Bern: Emil Rupp.
Burgdorf: Ed. Zbinden zur alten Post.
Chaux-de-fonds: Droguerie neuchâteloise St. Gallen: Schlatter & Co.
Frauenfeld: Handschin & Comp.
Horgen: J. Staub.
Luzern: Disler & Reinhart.
Rapperswil: Louis Griesser.
Rorschach: L. Zander & Co., Apotheke.
Rüti (Kt. Zürich): H. Altorfer.
Schaffhausen: Gebr. Quindor.
Winterthur: C. Ernst & Schneeburg.
Zürich: H. Volkart & Co., Marktgasse.
A. von Büren, Linthescherplatz.

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [1694]

+ Um Schlank +

zu werden unter gleichzeitiger Befestigung der Gesundheit, bediene man sich der "Philes Apollo", deren wirkendes Prinzip das (aus Pflanzen gewonnene "Vesouloline") ist. Diese von Arzlichen Autoritäten für gut befundenen Pillen machen schlank, wirken aber nicht nachteilig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie üben nicht zu, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettstoff-Zellen. Ausser der Heilung von übermässigem Emboipoint regulieren die "Philes Apollo" die Funktionen, verjüngen die Gesichts-Züge und verkleinern den Körper Gewandheit und Kraft wieder. Dies ist das Geheimnis jeder Frau, die eine schlankte und jugendliche Gestalt bewahren will. — Die "Philes Apollo" sind selbst den delikatesten Naturen beiderlei Geschlechts zuträglich und können nie der Gesundheit schaden. Die ungefähr zweimonatliche Behandlung ist leicht befolgen und das definitive Resultat bleibt vollständig forbestehen. — (Gesetzlich geschützte Marke).

Flacon mit Notiz fr. 6.35. — Gegen Nachnahme fr. 6.75. Man wende sich an Herrn J. RATTÉ, Anclh. 5, Passage Verdeau, Paris, IX. Depot in GENÈVE: Droguerie P. DOY & F. CARTIER, 12, Rue du Marché. Man verlange auf den Schachteln den Stempel der "Union des Fabricants". [1864]

Bettnässen.

Trotz einmaligem Wecken nässte mein Sjähriger Knabe regelmässig alle Nächte das Bett, was m. Frau u. mir sehr unangenehm war. Auf mein Ansuchen hat die Privatpoliklinik in Glarus den Knaben briefl. behandelt, mit dem Erfolge, dass das Uebel allmählich besserte und heute ganz beseitigt ist. Meinen Dank bekunde ich durch die Veröffentlichung dieses Zeugnisses. Gehrau B. Mühlheim-Wigoltingen (Thurgau), 8. März 1900. K. Greminger, Fuhrhalter. Die Echtheit vorstehender Unterschrift des Herrn K. Greminger bescheinigt: 8. März 1900. Notariat Märstetten. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [1694]

## Hausfrauen!

Das Praktischste, Wärmste und Ge-  
fälligste für Herbst und Winter ist der  
in allen Farben waschechte [2138]

### Tricot-Wasch-Plüsch

für Damen- und Kinder-Konfektion.  
Reduzierte Preise. Muster auf Verlangen sofort.  
Meterweise Abgabe.

Rossi & Cie. in Zofingen.

Damen-, Herren-, Knaben-



Mittlere Bahnhofstrasse 60.  
Meterweise. Muster franko. [1734]  
Maassanfertigung - tailor made.

**KRAMPFADERN**

Allen mit Krampfaderen und  
offenen Beinern Schaffern  
empfehlen wir

**Müller's  
Kompressen**

Rationelle Be-  
handlung. Keztlich be-  
günstigt u. empfehlen.  
Sicherer  
Erfolg.

Die  
Flasche,  
für 1 Mo-  
nat genü-  
gend, Fr. 3.65  
Man wende  
sich an die  
**Theater-Apotheke**  
in Genf.  
Depot in den größeren Apo-  
theken des In- und Auslandes.

## Stottern.

Stammeln, heilt unter Garantie bei müssi-  
gem Honorar [1438]  
Sprachheilstalt Herisau.

## Zeugnis

Eine Schülerin meiner II. Elementar-  
klasse besuchte im Oktober a. c. in der  
**Sprachheilstalt Herisau**  
den bezüglichen Kurs und wurde er-  
freulicherweise von ihrem frühern

### Stottern

geheilt. Es seien daher Eltern und  
Lehrer auf diese Gelegenheit, Sprach-  
fehler durch ganz naturgemässe Methode  
beseitigen zu können, gebührend auf-  
merksam gemacht und darf die Be-  
nützung derselben aus vollster Ueber-  
zeugung empfohlen werden. [1588]  
Herisau, den 10. Dez. 1901.

U. Heierle, Lehrer, Mühle.

Die Aechtheit der Unterschrift des  
U. Heierle, Lehrer, Mühle, beglaubigt  
Herisau, den 10. Dez. 1901.

Der Gemeindegemeinder:  
Ad. Hanimann.

Versand direkt an Private von

## St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für Frauen-,  
Kinder- und Bettwäsche, Taschentücher  
u. s. w. in reicher Auswahl und zu  
mässigen Preisen. - Man verlange die  
Musterkollektion von [1572]  
R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

## H. SCHERRER

MÜNCHEN  
&  
ST. GALLEN

Illustr. Preisliste Franco. [1585]

Mit grossem Erfolg und vielfach  
ärztlich empfohlen werden die

### Kefyrpastillen

„Marke Edelweiss und 3 Sterne“  
als bestes Mittel gegen Brust-, Magen-  
und Darmleiden, bei Schwächezu-  
ständen etc. Preis per Schachtel à  
12 Past. 2 Fr. franko durch das  
Pharmaceutische Laboratorium  
von **Neumann-Kessler** [2068]  
Thalwil-Zürich.  
Man achte auf Schutzmarke.

## Bevor Sie eine Waschmaschine kaufen

besichtigen  
und  
probieren Sie  
kostenlos  
Schmidts  
Patent-  
Waschmaschine



Schmidts Wasch-  
maschine übertrifft  
alle bekannten Sy-  
steme infolge ihrer  
ganz aussergewöhn-  
lich grossen Wasch-  
wirkung, Solidität u.  
grösster Schonung der  
Wäsche.

mit Antrieb von unten  
wie die Abbildung zeigt.

Mehr als alle Anpreisungen  
spricht die Thatsache, dass  
bis jetzt über 110,000 Schmidts  
Waschmaschinen im Gebrauch  
sind und sich vortrefflich be-  
währen. [2186]

kostenlos

Verlangen Sie

illustr. Prospekte u. eine Waschmaschine zur Probe.

E. A. Mæder, prakt. Neuheiten, St. Gallen

Marktgasse 16.

Zum goldenen Rad.

**BERGMANN'S**  
*Silienmilch-*  
*Seife*

Schutz-Marke

SCHUTZ-MARKE

Bergmann & Co.  
ZÜRICH

Durch zahlreiche Zeugnisse anerkannt als die beste Seife  
gegen fettglänzende Haut, Sommersprossen und unreinen  
Teint. [1809]

Ganz rein, mild und neutral.

Nur echt mit dem Namenszug

*Bergmann*

auf der Etikette.

## Gegen Keuchhusten

wird das

### Antimicrobin

(gesetzlich geschützt)

als sicherstes und unschädliches Mittel ärztlich empfohlen.  
Wird verdampft und nicht eingenommen. [1891]

Zu haben à 3 Fr. per Schachtel in den Apotheken. Haupt-  
depot: Apotheke zur Post, Heinrich Jucker, Zürich V.

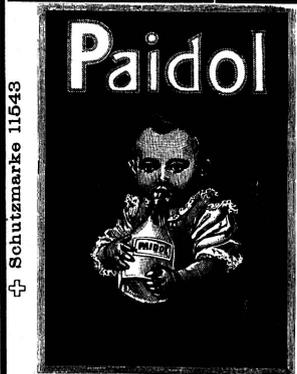
## Trunksucht-Heilung.

1700] Zu m. Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschäd. Ver-  
fahren von m. Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr  
zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher u. habe auch ein besseres  
Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentl. und  
denjen., welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine  
Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen  
mich gar viele Leute, u. wird man sich allem verwundern, dass ich nicht mehr  
trinke. Ich werde Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit oder ohne  
Wissen angewandt werden kann, überall wo ich hinkomme empfehlen. Sihlhallen-  
str. 36, Zürich III, den 28. Dez. 1897. Albert Werndli. Zur Beglaubigung vorsteh.  
Unterschrift des Herrn Albert Werndli dahier. Zürich III, den 28. Dezember  
1897. Stadtmannamt Zürich III. Der Stadtmann: Wolfensberger, Stellvert.  
Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstrasse 405, Glarus.

Von der grössten Bedeutung für die  
richtige

## Ernährung der Kinder

ist [1576]



Schutzmarke 11643

Aerztlich empfohlen.

Grosse Goldene Medaille an der intern. Kochkunst-  
Ausstellung in Frankfurt a. M. 1900.

Wo keine Depot sind, direkt durch  
**Jacob Weber**

**CAPPEL** (Toggenburg).

## Anerkennung

findet überall unser  
gesetzl. geschütztes

### Praktikol

da dasselbe jedem  
Boden prachtvollen  
dauernd. Glanz ver-  
leiht. Kein Wischen,  
kein Blochen mehr!  
Grösste Mühe- und  
Zeitersparnis! Ge-  
stattet feuchtes Aufwischen ohne Glanz-  
verlust! Geruchlos und sofort trocken!  
Holzstruktur bleibt sichtbar. Einfachste  
Anwendung! Konserviert und frisch  
Linoleum auf! Prospekt und Zeugnisse  
gratis. Direkter Detail-Versand durch  
die Allein-Fabrikanten **Lendi & Co.**  
Fraumünster 17, Zürich. [1964]

Achten Sie, bitte auf den Namen  
**Praktikol** und unsere Firma.

Dépôts: Friedr. Klapp, St. Gallen. J. Wick,  
Heiden. Stahel-Uster, Uster.

(Forts. folgt.) [1964]

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20,  
Zürich, übermittelt froo. u. verschlossen  
gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken  
ihre Broschüre (6. Auflage) über den

## Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allge-  
meine Ursachen, Verhütung und Hei-  
lung. [1738]



### Reese's Backpulver

in Kuchen, Gugelhupf, Backwerk, etc.  
anerkannt vorzögl. Ersatz für Hefe  
in Drogen-, Delikatess- u. Spezererhandlungen.  
Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich [2083]

Sch litt 9 Jahre lang an Magenkatarrh und  
konnte nirgends Heilung finden. Vor 7 Monaten  
wandte ich mich schriftl. an Herrn Bopp und wurde  
durch den Gebrauch einer zwöschentlichen Kur voll-  
ständig geheilt, so daß ich mich seitdem ganz gesund  
fühle. Mit dankerfülltem Herzen empfehle ich allen  
Leidenden, sich von Herrn J. J. Bopp in S c h e i d e,  
Sollferu ein Buch und Fragebogen kostenlos senden  
zu lassen. [1718]

Frau Schönenberger-Selterie, Saffran-  
gasse, Nr. 2, Schaffhausen.

## Frauen- und Geschlechts- krankheiten, Periodenstörung, Gebä- rmutterleiden

werden schnell und billig (auch brief-  
lich) ohne Berufsstörung unter strengster  
Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfiger  
Ennenda.

1587]

# Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 12.

Dezember 1902

## Christbaumschmuck.

Vielerorts sind und bleiben die Weihnachtskerzen der schönste und einzige Schmuck am Lichterbaum. Aber wohl in den meisten Familien wird der Baum behangen mit allerlei Dingen aus Zucker und Marzipan, mit Äpfel und Nüssen, mit Sternen und Kugeln, Flitter und Gespinusten, und immer mehr greift die schöne Sitte um sich, selbst mit Hand anzulegen bei der Anfertigung solchen Christbaumschmuckes. Wir geben daher im Nachfolgenden einige praktische Ratschläge zur Anfertigung von einfachen und billigen Bieraten für den Weihnachtsbaum.

Aus Nußschalen läßt sich vielerlei herstellen. Man bronziert sie, macht mit einer glühenden Stricknadel — auf andere Weise zerspringt die Schale — drei oder vier Löcher in den Rand, knüpft einige Brillantfäden hinein, woran sie aufgehangen werden — und fertig ist ein niedlicher Behälter für allerlei Zuckerzeug.

Oder man klebt nach Art der Pfeffer- und Salzbüchsen zwei, drei oder auch vier halbe Nußschalen mit ihrer Spitze an einen Wattebausch, damit sie hübsch wagerecht bleiben, steckt einen gedrehten Draht zum Aufhängen durch die Mitte, bronziert oder vergoldet die Schalen und hat so wiederum ein nettes Körbchen für Leckerei. Viel Spaß macht ein anderes Kunststück. Man öffnet eine Nuß, nimmt den Kern heraus, tut statt dessen irgend eine „Prämie“ oder einen Spruch zc. hinein, klebt die Teile wieder fest zusammen, vergoldet die Nuß und hängt sie auf wie jede andere. Beim Ableeren des Baumes gibt es dann eine Ueberraschung mehr.

Körbchen anderer Art bilden die Schachteln der schwedischen Bündelhölzer, die durchaus nichts Giftiges an sich haben. Sie werden mit buntem Papier umklebt, das nach unten ausgefranzt ist, und ebenfalls mit Brillantfäden an den Baum gehangen. Man kann eine ganze Menge in solch ein Körbchen legen. Auch die offenen Hüllen zu den Schwedenschachteln geben allerliebste Behälter ab; wie erstere breit, sind letztere hoch zu stellen und an der unteren Seite natürlich zuzukleben.

Selbst Eierschalen lassen sich gut verwenden. Bestreicht man sie innen mit Gipsbrei, so werden sie viel dauerhafter und zerbrechen nicht so leicht. Die unregelmäßig abgebrochenen Ränder verziert man mit einer Goldlinie. Zum Aufhängen dienen durch eingestochene Löcher geknüpfte Brillantfäden. Man kann aus Eierschalen sogar wunderhübsche kleine Lichtampeln herstellen, indem man sie zum Teil mit Küböl füllt und ein Glasfenster-Nachtlicht darauffsetzt. Dasselbe brennt ruhig und sicher wie in einem Glase, leuchtet durch die dünne Schale hindurch und wirkt noch prächtiger, wenn letztere etwas rot, grün, gelb oder blau ange malt wurde.

Auch aus Buchenkapseln, feinem Draht, Glasgoldperlen, Lametta und Goldbronze kann man billige Christbaumzierate herstellen.

Man sammelt im Walde die abgefallenen und aufgesprungenen Buchenkapseln, womöglich mit kleinen Stielen, läßt sie trocknen und reinigt sie mit einer Bürste; dann zieht man eine Goldperle auf Draht, umfaßt damit die Kapsel, dreht über dem Stiel den Draht zusammen und richtet so eine Anzahl Kapseln her, welche dann mit Gold- oder Kupferbronze bronziert werden; die Kapseln ohne Stiel, zum Aufreihen zu Ketten verwendbar, werden mit einer glühenden Nadel durchbohrt. Sind die bronzierten Kapseln fertig, so kann man sie mit bunter oder goldener Lametta zu Sträußchen und Kränzchen zusammenstellen, indem man zwischen den Kapseln einige Perlen aufreht.

## Das Kochen der Gemüse.

Die Gemüse enthalten die für unsern Körper so höchst notwendigen Nährsalze, aber sie sollten nicht zu einem unverdaulichen Cellulose-Füllmaterial des Magens ausgekocht werden. Dies geschieht jedoch, wenn man sie im Wasser kocht; da werden ihre Nährstoffe und Salze vom Wasser ausgelaugt, nachher in den Schüttstein gegossen, und der geschmacklos nährsalzarm gewordene Rest wird durch vielerlei Gewürze wieder einigermaßen genießbar gemacht. „Der Nährstoff-Gehalt des Gemüses und Obstes wird nur erhalten, wenn sie in einem Dampfkoctopf gekocht werden,“ mahnt wieder neuestens Dr. Albu in der „Berliner klinischen Wochenschrift“. Daher muß entschieden in jeder Haushaltung ein Dampf-Koectopf sein. Dr. Wiel, der bekannte Verfasser des einzigen wirklich wissenschaftlichen und zugleich praktischen, diätischen Koectbuches, weist noch darauf hin, daß nur beim Kochen in Dampf den Gemüsen ihre milden organischen Säuren erhalten bleiben, welche von großer Bedeutung sind, da sie die Verdauung des zugleich gegessenen Fleisches in hohem Maße fördern. „Auch ist eine erwiesene Tatsache, daß in Dampf gekochte Speisen zarter und wohlschmeckender

sind, als solche, die in Wasser gekocht werden; in letzterem Falle verliert das Gemüse viel von seinem individuellen Aroma, von seinem speziellen Geschmack. Mit Recht rühmt man gedämpften Kartoffeln, namentlich denen in der Schale, besondern Wohlgeschmack nach: sie werden viel mehligter und gleichmäßiger weich, als in Wasser gekochte, welche nicht selten nach außen zerkothen, innen aber hart bleiben.“ Weiter macht Dr. Wiel noch auf einen andern Vorteil des Dämpfens aufmerksam: „Die Gemüse enthalten kein Fett oder Del. Deshalb fügt man ihnen Fett zu, und zwar meist erst nach dem Kochen. Dabei verbindet sich das Fett nicht innig genug mit dem Gemüse, ebenso wenig, wenn man es beim Kochen dem Wasser zufügt, auf welchem es oben schwimmt. Wirklich wohlschmeckend dagegen werden sie nur, wenn man sie in Fett verdämpft, weil sie dann gleichmäßig vom Fett durchdrungen sind.“ Was nützt es, wenn man viel Geld für gute Nahrungsmittel ausgibt und sie beim Kochen törichterweise entwertet? Daher möge man Gemüse, Hülsenfrüchte, Obst, Reis, Kartoffeln stets in einem Dampftopf kochen; dadurch behalten sie die wichtigen Nährsalze, Aroma und Wohlgeschmack, können nie anbrennen und sind also für Gesunde und Patienten gleich zuträglich.

---

## Rezepte.

### Erprobt und gut befunden.

---

**Schweinsrücken, sauer zubereitet.** Der Schweinsrücken wird gesalzen, mit Essig begossen und bleibt darin über Nacht liegen. Auf etwas Fleischbrühe, Fett und Essig brät man ihn im Rohre unter fleißigem Begießen mit dem eigenen Saft.

\*

**Schweinsohren mit Sauerkraut und Erbsenpuree.** Vom frisch geschlachteten Schwein werden die Ohren und sonstiges Kopffleisch nur halbweich gekocht, so daß die Knorpel in den ersteren noch zu heißen geben. — Feines Erbsmehl wird inzwischen in gutem Fett nur einige Minuten trocken geröstet, mit der Brühe, worin das Schweinefleisch gekocht wurde, zu dickem Puree gerührt, angenehm nachgesalzen, eine halbe Stunde gekocht und dann, mit etwas Liebig's Fleischextrakt gekräftigt, angerichtet. Das Fleisch wird auf gut zubereitetes Sauerkraut gelegt, das Puree nebenzu gereicht.

\*

**Fleischvögel.** Man schneidet schöne Kalb- oder Schweinefleischplätzli und klopft sie. Zwei Milchbrötchen werden eingeweicht und diese mit zwei Eiern, einem Stückchen Butter, Salz, Petersilie, übrigem fein-

gewiegtem Fleisch und etwas Sardellen oder Sardellenbutter vermengt. Mit dieser Fülle bestreicht man das Fleisch, rollt es zusammen und durchzieht die „Vögel“ mit Speckstreifen, dann werden sie gesalzen, in Mehl leicht gewendet und in heißem Fett in einer Bratpfanne schön braun gebraten. Durch Zugießen von etwas Bouillon oder Wasser mit Liebig's Fleischextrakt macht man die Sauce, in der man die Vögel noch zirka eine Viertelstunde leicht dünsten läßt.

\*

**Hamburger Sauerbraten.** Nachdem das hierzu bestimmte Fleisch vier Tage in Essig gelegen hat, setze man es mit dem nötigen gewürfelten, vorher heiß gemachten Speck, Salz und nach Geschmack einigen frischen Wachholderbeeren auf's Feuer, bis der Braten von allen Seiten gelb und halb gar geworden ist. Alsdann lasse man eine Untertasse voll geschnittene Zwiebel in Fett gelb werden, gieße ebenfalls so viel dicken, sauren Rahm hinzu und lasse das Ganze noch etwa zweieinhalb Stunden auf nicht zu schwachem Feuer kochen.

\*

**Fleisch-Omeletten.** Uebrig gebliebenes Fleisch, wenn auch verschiedener Art, wird mit Zwiebeln und etwas Gewürzkräutern fein gewiegt oder durch die Maschine getrieben. In einem Stücklein Butter wird hierauf ein halbes Milchbrötchen, das man in Milch eingeweicht und ausgedrückt hat, einige Minuten gedämpft, das Fleisch nebst Salz beigefügt und ein wenig Fleischbrühe zugegossen und alles zusammen zu einer dicklichen Farce gekocht. Diese wird auf frischgebackene dünne Omeletten gestrichen. Hierauf werden dieselben zusammengerollt, noch in Ei und geriebenes Brot getaucht und nochmals in Butter erhitzt und dann angerichtet.

\*

**Russische Klöße.** Man nehme  $\frac{1}{2}$  Kilo Rindfleisch, 125 Gramm Speck, 3 Weißbrötchen, Schnittlauch, Pfeffer, Muskatnuß, Zwiebel und 2 Eier. Das gehackte Fleisch und der Speck werden mit den anderen Teilen gut vermengt und  $\frac{1}{2}$  Stunde vor dem Anrichten die Klöße in Butter braun gebacken. Dann wird etwas Zucker, zwei Löffel voll Mehl in der Butter gedämpft, mit Fleischbrühe abgelöscht und zum Anrichten über die Klöße gegossen. Eine Zugabe von Fleischextrakt oder Maggi-Würze macht das Gericht besonders schmackhaft.

\*

**Maccaroni au gratin.**  $\frac{1}{4}$  Kilo Maccaroni werden in siedendem Salzwasser gekocht, dann wird eine feuerfeste Porzellan- oder Bruntruterplatte mit Butter bestrichen, ein Teil der vertropften Maccaroni hineingelegt, eine Lage feingeschnittenen Fettkäse darüber gestreut und mit den noch übrigen Maccaroni bedeckt. Obenauf werden noch einige Stückchen

Butter gegeben, sowie eine halbe Tasse Milch oder süßer Rahm, worin ein Ei geschlagen wurde. Die so gefüllte Platte wird nun etwa eine Stunde in den mäßig warmen Bratofen gestellt (nicht zugedeckt). Zu gekochtem Obst ist dies ein recht nahrhaftes Gericht.

\*

**Süße Hafergrüße.**  $\frac{1}{2}$  Kilo Hafergrüße läßt man in zwei Liter Wasser eine Stunde langsam kochen, gibt sie durch ein Sieb, ein gutes Stück Butter, Korinten, Citronenschale, einige gehackte Mandeln, etwas Salz und Zucker dazu und läßt sie, hinreichend verdünnt, nochmals aufkochen. Dann richtet man sie auf geröstete Semmelschnitten an und reicht ein beliebiges Compott dazu. Ein vortreffliches Nachtessen für Kinder.

\*

**Kartoffelpuffer.** 5—6 große, rohe Kartoffeln werden geschält und geraffelt und mit einer kleinen, fein geschnittenen Zwiebel, 2 Kochlöffel Mehl, 2 Eiern und Salz gut zusammen verrührt, in einer Omelettenpfanne ziemlich viel Fett heiß gemacht 5—6 Löffel von dem Teig hineingetan, mit dem Schöpfelchen dünn verstrichen und auf beiden Seiten schön gelb gebacken.

\*

**Weißkohl oder Habisbraten.** Man pußt und schneidet einen kleinen Kopf Weißkohl in 4 Teile und kocht denselben in Salzwasser gar. Das Wasser gießt man ab und bringt es mit 10 Gramm Liebig's Fleisch-Extrakt nochmals zum Kochen. Dann schneidet man 3 Weißbrötchen in feine Scheiben, gießt das Wasser siedend heiß darüber, doch nur so viel, daß die Brötchen einen steifen Brei geben. Unter diesen rührt man nun 6—8 Eßlöffel feingewiegte Fleisch- oder Wurstreste, eine geriebene kleine Zwiebel und den ebenfalls feingewiegten Weißkohl, gibt alles in eine ausgebutterte, mit Weißbrotkrumen bestreute Form und backt es eine halbe Stunde, hart gewordenen, geriebenen Schweizerkäse darüber streuend und die Speise mit Salz- oder Schälkartoffeln servierend.

\*

**Gurkensalat für den Winter.** Will man Gurkensalat im Winter und auch im Frühjahr haben, so nimmt man gesunde, d. h. nicht angefaulte Gurken und bereitet sie so, wie für den Salat, nämlich man schält sie, reibt sie in feine Blättchen, salzt sie und drückt sie nach einer halben Stunde aus. Nun wird Zwiebel fein geschnitten, mit Gurken vermischt und das Ganze mit heißem Essig überbrüht. Nach einer halben Stunde werden die Gurken wieder ausgepreßt, mit einigen ganzen Pfefferkörnern vermischt, in Einmachgläser gegeben, mit kaltem Essig und Tafelöl in der Höhe von einer Fingerbreite übergossen. So ein-

gelegte Gurken halten sich mindestens ein Jahr lang und bilden, zumal im Winter, eine ausgezeichnete Beigabe zum Fleisch. Will man dieselben anrichten, so braucht man sie nur mit einem Löffel herauszunehmen und der Salat ist fertig.

\*

**Zwiebel-Gemüse.** Gleichmäßig große Zwiebelchen werden geschält und in kochendem Salzwasser fast weich gekocht, dann abgeseigt und auf einem Siebe mit frischem Wasser überspült; hierauf macht man von gewöhnlichem Kochfett und einem Kochlöffel voll Mehl eine helle Mehlschwitze, verkocht sie mit kräftiger Fleischbrühe zu einer sämigen Sauce, fügt ein Stückchen Zucker und etwas grob gestoßenen Kümmel hinzu und läßt die Zwiebeln in dieser Sauce noch vollends weich kochen.

\*

**Senf- oder Essiggurken einzumachen.** Kleine Gurken legt man in einen Topf und gießt frisches Wasser darüber. Nach 6—8 Stunden schüttet man es ab, mischt die Gurken mit Salz und lasse sie bis zum nächsten Tage stehen. Dann legt man sie auf ein Emaillesieb oder Holzbrett, trocknet jede einzeln mit einem Tuche gut ab und schichtet sie in einen Steintopf. Dazwischen gibt man Pfefferkörner und Esdragon. Sind alle eingeschichtet, so legt man kreuzweise zwei kleine Brettchen, damit die Gurken schön aufeinander bleiben und nicht „aufsteigen“, wenn der Essig daran kommt. Guter weißer Essig wird kochend gemacht und fast erkaltet über die Gurken geschüttet. Nach 2—3 Tagen kocht man den Essig nochmals und gibt ihn erkaltet wieder darüber. Die Aufbewahrung geschieht an einem kühlen Orte.

\*

**Einfacher und billiger Aepfelauflauf.** Eine Auslaufform wird mit Aepfelscheibchen gefüllt. Sodann rührt man in einer Schüssel 2 Eier mit einem Viertelpfund Zucker schaumig, fügt etwas Citronenöl, etwa 1—2 Tropfen oder gewiegte Citronenschale bei, sowie ein Viertelpfund Mehl, 1—2 Eßlöffel voll Milch und 2 Theelöffel voll Backpulver. Diesen Teig gießt man über die Aepfel und läßt dann den Auslauf etwa 1½ Stunden im Ofen backen.

\*

**Parfümierte Butter.** Parfümierte Butter auf dem Frühstückstisch ist die neueste Modetorheit der oberen Zehntausend in London. Die Milchwirthschaften, wo dieses Produkt hergestellt wird, duften wie ein Blumenladen oder das Laboratorium eines Kosmetikers. Die Butter wird zuerst wie jede andere gemacht, dann wird jedes Stück in dünne Mouffeline eingeschlagen und in einen mit Rosenblättern gefüllten irdenen Topf gelegt. Die Blätter müssen die Butter vollständig bedecken.

Hierauf setzt man das Gefäß in den Eiskasten, läßt es dort 10 Stunden stehen und die Stücke sind fertig zum Gebrauch.

\*

**Citronen-Mehlspeise.** Ein halber Liter Weißwein wird zum Kochen gebracht, worauf man so viel geriebenes Semmelbrot hinzurührt, bis ein steifer Brei entsteht, den man, so bald er gehörig ausgegollen ist, vom Feuer nimmt und heiß mit 250 Gr. Butter, 250 Gr. Zucker, der auf Zucker abgeriebenen Schale nebst dem Saft von vier Zitronen und einem Kaffeelöffel voll Zimmet verrührt. Wenn die Masse ausgekühlt ist, mischt man noch zehn Eidotter und den Schnee der Eiweiße hinzu, füllt alles in eine butterbestrichene Form, läßt die Speise bei mäßiger Hitze  $\frac{3}{4}$  Stunden lang backen und gibt sie dann sofort in der Form zu Tische, indem man sie bloß mit Zucker bestreut.

\*

**Gefüllter Reis-Pfannkuchen.** Vorbereitungszeit 2—2 $\frac{1}{2}$  Stunden. Für 6 Personen gerechnete Zutaten. 70 Gramm sehr großkörniger Reis, 1 Theelöffel voll Bratenfett, 2 große Tassen oder noch etwas mehr Milch, 3 Eßlöffel Mehl,  $\frac{1}{2}$  Tasse sauren Rahm, trocken gewordener Schweizerkäse, 12 Gramm Liebig's Fleisch-Extrakt.

70 Gramm großkörniger Reis werden zweimal überbrüht, mit heißem Wasser, worin 6 Gramm Liebig's Fleisch-Extrakt aufgelöst, zum Kochen gebracht, dazu reichlich Salz und Pfeffer gegeben. Inzwischen backt man einen großen Pfannkuchen von 2 Eiern, 90 Gramm Mehl, Milch und Salz und legt ihn auf eine längliche Porzellanschüssel. — Nun läßt man 60 Gramm gutes Bratenfett oder Butter mit 20 Gr. Mehl aufschwizen, fügt knapp  $\frac{1}{4}$  Liter Milch, in der 6 Gramm Liebig's Fleisch-Extrakt gelöst sind, hinzu, thut 5 Theelöffel geriebenen Käse dazu, ferner den körnigen, fast gar gekochten Reis und kostet, da die Speise herzhast gesalzen sein muß. Jetzt füllt man dies schmackhafte Reiskragout in den Pfannkuchen, klappt diesen zu, bedeckt ihn mit einem knappen  $\frac{1}{4}$  Liter sauren Rahm, reibt noch eine gute Lage Käse darüber und backt ihn zum hellgelben Krüstchen, doch muß alles noch recht saftig bleiben. Auch wohlschmeckend, wenn man unter das Reiskragout ein geschlagenes Ei und zwei Eßlöffel Zitronensaft rührt.

\*

**Natron-Küchle.** 3 Eier werden mit einer Tasse Zucker und einer Tasse saurem Rahm tüchtig gerührt, dann ein Kaffeelöffel Natron beigegeben nebst einer kleinen Prise Salz und so viel Mehl, bis die Masse zum Auswalken ist, wozu es etwa ein Pfund braucht; dann messerrückendick auswalken und mit einem Glas ausstechen, in der Mitte mit dem Finger ein Loch machen und sie alsdann in schwimmendem Fett backen. Schmecken zu Obst oder dünner Crème sehr gut.

**Einfacher Rahmkuchen.** Ein Kuchenblech wird mit Buttermehl belegt und dieser mit gewaschenen Rosinen bestreut. Dann rührt man einen guten Löffel voll feines Mehl und 30 Gramm gestoßenen Zucker mit süßem Rahm an, rührt nach und nach 5 ganze Eier dazu und dann ein Trinkglas voll sauren und ein halbes Glas süßen Rahm dazu, schüttet die Masse auf den Buttermehl und backt die Torte lichtgelb. Ist der Ofen ziemlich stark geheizt, so thut man gut, den Buttermehlboden 10 Minuten allein zu backen und erst dann die Fülle darauf zu geben.

\*

**Springerlein.** Man schlägt 4 Eiweiß zu festem Schnee und rührt mit diesem 4 Eigelb und ein Pfund Zucker eine Stunde lang nach einer Seite hin zu Schaum und mengt nach und nach ein Pfund gesiebtes Mehl und eine Messerspitze voll Pottasche darunter. Man läßt den Teig eine Stunde rasten, walzt ihn einen halben Centimeter dick aus, drückt mit Springerli-Mödeln, die man mit Mehl bestäubt, Formen aus, legt sie auf ein mit Wachs oder Fett bestrichenenes und mit Anis und gehackter Citronenrinde bestreutes Blech, läßt sie über Nacht im warmen Zimmer trocknen und bäckt sie in nicht zu heißem Ofen zu dunkler Farbe.

\*

**Tabakrollen.**  $\frac{1}{2}$  Pfund süße Butter, 400 Gramm Mehl, 1 Prise Salz, 4 Eßlöffel gestoßenen Zucker, 4 Eßlöffel Wein und 2 Eier. Von obigen Zutaten bereitet man einen Teig, walzt ihn aus, schneidet ihn in Vierecke, die man über das Tabakrollenholz wickelt, mit Faden bindet, und alsdann in Butter schön bäckt. Nachher wird das Holz entfernt, das Gebäck mit Zucker und Zimmt bestreut und mit Marmelade gefüllt.

\*

**Silberne Gegenstände,** plattierte Waren, Neusilber, gravierte und eiselierte, werden vorzüglich gereinigt und gepuht durch Abreibung mit dem abgegossenen Wasser von gekochten Kartoffeln ohne Anwendung von Puzpulver. Reiben mit alten Leinenstücken genügt völlig. Altes versäuertes Kartoffelwasser dient zum Putzen kupferner Kessel.

\*

**Rotweinflecken aus wollenen Kleidern zu bringen.** Man versuche die Flecken mit starkem Branntwein auszuwaschen. Bleibt dies ohne Erfolg, so stelle man einen Versuch mit Chlorwasser an und wasche nach dessen Anwendung sofort mit reinem Wasser nach. Ist Chlorwasser nicht verwendbar, so bleibt nichts übrig, als das ganze Zeug in einer Abkochung von Quillaya-Rinde zu waschen.